

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 66.

Sonnabend, den 18. März

1837.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in dem Gewerbe-Steuer-Kassen-Lokale in der kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 3ten bis einschließlich zum 15ten April d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Michaelis 1836 bis Ostern d. J. in Gemäßheit der Königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833 zu zwei Dritttheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert: ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

- 1) Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
- 2) Kapitals-Betrag,
- 3) Anzahl der Zins-Termine,
- 4) Betrag der Zinsen, und zwar
 - a) baar, b) in Zinscheinen,

zur Zinsen-Erhebung beizubringen: indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse, die Zinszahlung erfolgen kann.

Die bis zum 15ten April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinscheine können erst im nächsten Michaelis-Termin in Empfang genommen werden. Breslau, den 8. März 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt

verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

† † Politische Zustände.

Das folgenreichste Ereigniß, welches die Zeitungen der letzten Woche melden, ist die Verwerfung des sogenannten Disjunktions-Gesetzes in der französischen Deputirten-Kammer, für dessen günstige Aufnahme Jedermann bis zum letzten Augenblicke Hoffnung hegte. Wir haben aus den gestrigen Pariser Nachrichten ersehen, daß die Freunde des Ministeriums die ohnedies starke Opposition durch unvorsichtige Äußerungen noch vermehrt haben, indem die geheime Abstimmung über das ganze Gesetz anders ausfiel, als das Ergebnis über die einzelnen Artikel. Das Ministerium braucht deshalb nicht grade mehr geheime Feinde zu zählen, als man sonst glaubte, aber es ist schlimm, wenn man sich scheut, offen den gelindesten Maßregeln, welche für die Sicherheit des Staates in Vorschlag gebracht werden, beizutreten. Wenn Staatsverbrechen von Militär- und Civil-Personen gemeinschaftlich begangen werden, will die Regierung jene vor eine Militär-, diese vor eine Civil-Jury stellen. Die Juristen mögen über diese Frage verschiedener Meinung sein, allein der militärische Zustand Frankreichs in seiner Beziehung zu der Politik des Landes würde selbst die kräftigsten Ausnahmsgesetze gestatten. Deshalb sind wir nicht wenig überrascht von dem Oppositionsgeiste in der Kammer, die noch zuvor jede, auf das Leben der Verfassung und des Monarchen Bezug habende Maßregel im Voraus zu billigen schien. Wir kommen darauf später zurück, heute wollen wir einige wichtige Bemerkungen über die Verhältnisse der französischen Armee beibringen.

Das Disjunktions-Gesetz ist bekanntlich eine Folge der Straßburger Insurrektion, in welcher die Militärs, welche den Schild gegen das Vaterland erhoben hatten, weil sie Civilisten unter sich zählten und demnach von der Jury der letztern gerichtet wurden, frei ausgingen. Ein Schriftsteller, dessen Mittheilungen in der letzten Zeit oft für uns Quelle waren, glaubt den Grund alles Socialübels in der völlig falschen Stellung zu finden, welche der Armee zum Könige gegeben ist. Man hat in Frankreich, wie in manchen andern Ländern, ein sogenanntes konstitutionelles Leben nach dem Vorbilde des englischen zu begründen gesucht; man hat die Presse bis zur Zügellosigkeit freigegeben; man hat alle politischen Leidenschaften entfesselt, und einen nie ruhenden Partekampf um den Besitz der Ministerfessel geweckt. Wer diesen Besitz errungen hat, muß alle möglichen Triebfedern in Bewegung setzen, um ihn sich wenigstens auf ein Jahr zu bewahren; wer nach jenem Sitze trachtet, muß Rabalen und Intriguen einleiten, um dem augenblicklichen Machtinhaber die Stimmenmehrheit in der Kammer zu entziehen, und dadurch einen vakanten Platz zu veranlassen. In allen diesen Dingen hat man das englische Beispiel vortrefflich nachzuahmen verstanden, nur nicht in der Stellung, welche in England der Armee bei diesem Drama angewiesen ist, und durch welche die Truppen von allen politischen Einflüssen möglichst fern gehalten werden. — In England ist der König einziger und unbeschränkter Befehlshaber der bewaffneten Macht. Die Armee wird nicht durch einen Kriegsminister kommandirt, welcher den Kammern verantwortlich ist, und in jeder Sitzung um die Beibehaltung seines Plazes kämpfen muß, sondern durch einen General, der vom Könige ernannt wird, und nur diesem verantwortlich ist. Der betreffende Minister (welcher häufig gar kein Militär ist) hat nur über

die finanziellen Angelegenheiten der Armee zu verfügen, auf ähnliche Art, wie auch unter Napoleon ein Minister d'administration de la guerre vorhanden war. Die Stellung des kommandirenden Generals ist in England vom Wechsel des Ministeriums ganz unabhängig. Derselbe General kann Commander in chief unter einem Tory wie unter einem Whig-Ministerium sein. Dadurch wird es möglich, daß Jemand — wie z. B. früher der Herzog von York, jetzt Lord Hill — lange Zeit hindurch die Armee kommandiren und daher die moralischen Bande der Personen-Kennntniß und des Vertrauens anknüpfen kann, welche mehr wirken, als alle Disziplinargewalt. — Außerdem hat aber der König von England das unbestrittene Recht, jeden Offizier ohne gerichtliche Untersuchung und ohne irgend eine Entschädigung jeden Augenblick nach seinem Ermessen aus dem Dienste verabschieden zu können. Es wird dem Offizier in einem solchen Falle bloß angezeigt, daß Se. Maj. von seinen Diensten keinen ferneren Gebrauch machen könne. — Obgleich der König sich dieses Rechts nur in dringenden Fällen bedient, so zeigt es doch, wie nothwendig man es in dem freien England gehalten hat, in der Armee den Grundsatz des unbedingten Gehorsams aufrecht zu erhalten, und wenigstens einen Damm gegen den Ausbruch der Leidenschaften sich zu bewahren. Vergleicht man mit diesen organischen Einrichtungen der englischen Armee die militärischen Verhältnisse in Frankreich, so zeigt sich hier gerade das Gegentheil von demjenigen, was man in dem Mutterlande aller neumodigen Konstitutionen findet. — In Frankreich wird die Armee von einem Kriegsminister kommandirt, welcher ohne Zweifel dem Könige verantwortlich ist, welcher jedoch zunächst mit seinen Herren Kollegen dahin trachten muß, der Kammer gegenüber seinen Platz zu behaupten. Deshalb wird auch bei der Ernennung eines Kriegsministers mehr darauf gesehen, ob er in die Kombination des zu bildenden Ministeriums passe, als ob er ein vorzüglicher Befehlshaber der Armee sein werde. Will der König gar einen Kriegsminister haben, der ihm als Organ zu einer möglichst direkten Einwirkung auf die Armee dienen kann, so wird ein solcher Einfluß, welcher in England zu den königlichen Prärogativen gehört, als inkonstitutionell geschildert. — Bei dem häufigen Wechsel der Minister, welche oft kaum ein Jahr, selten über ein paar Jahre im Amte bleiben, kann eben so wenig ein fester Plan in der Bildung der Armee durchgeführt werden, als sich ein moralisches Band zwischen dem Kriegsminister als Oberbefehlshaber und den Truppen zu befestigen vermag. Dies wirkt um so nachtheiliger, als auch die Kommandanten der Militair-Divisionen und andere höhere Chargen, welche in näherer Berührung mit den Truppen stehen, häufig wechseln. Jeder neue Kriegsminister hat, neben seinen Vettern und guten Freunden, die eine Versorgung haben wollen, Organe nöthig, welche im Sinne des Ministeriums wirken, und außer ihren militärischen Obliegenheiten auch Einfluß auf die Stimmung in den Departements, auf Wähler und Deputirte zu gewinnen suchen müssen. — Diese Umstände erhalten die Armee in einer steten politischen Spannung und führen sie unwillkürlich zur Theilnahme an allen Parteihändeln. Die Fragen, ob das Ministerium sich halten werde, wie ein neues Ministerium gebildet werden wird, greifen tief in das innerste Leben der Armee ein. Wer einen Platz hat, den er zu verlieren fürchten muß, wer seine Karriere noch machen

will, ist bei jenen Fragen persönlich höchst interessiert. Wie kann sich dabei in dem Heere eine unbedingte Hingebung und Anhänglichkeit an den König bilden? Muß es nicht vielmehr eine Menge Generale und andere Offiziere geben, welche bei wechselnden Verhältnissen etwas für sich zu gewinnen und zu erlangen hoffen? Und wie gefährlich muß eine solche Tendenz in einem Lande werden, wo seit 50 Jahren gewaltsame Regierungsveränderungen zur Gewohnheit geworden sind? — Der erste Schritt zum Untergang aller wahren Freiheit ist die Theilnahme der bewaffneten Macht an den innern politischen Kämpfen eines Staates. Will man diese Theilnahme in konstitutionellen Ländern verhindern, so gebe man der Armee eine Stellung zum König, wie in England. Forderungen für die königliche Gewalt, welche in der Natur der Verhältnisse begründet sind, muß man zugeben. Das Land, wo der König gezwungen ist, Offiziere im Dienste zu behalten, welche die Fahne der offenen Empörung gegen ihn aufgepflanzt haben, steht am Rande der Anarchie. Sollen die Truppen den Parteien dienen, so werden sie selbst zur Partei, und der erste Anstoß zum Bürgerkriege ist gegeben. — Wer diese Theorie zu kräftig finden sollte, dem können wir aus der Praxis einen Fall mittheilen, den er vielleicht als Beweis für die Wahrheit derselben gelten läßt. Ein unsern Lesern bekannter Pariser Korrespondent zeichnet die wirkliche Gesinnung der französischen Militärs mit sehr düstern Farben. Mit der Vorlegung des Disjunktions-Gesetzes, meint der Briefsteller, habe der König einen großen und wichtigen Schritt gethan. Er habe dadurch die Wunde aufgedeckt. Offenbar könne die Zukunft kein Vertrauen erwecken, wenn Männer, deren Autorität man anerkennen müsse, beständig die bedenklichsten Aeußerungen im Munde führten. Die Regierung, so sagten jene Autoritäten, wisse wohl darum, daß man einem gewissen Marschall nicht trauen könne, der halb republikanisch, halb bonapartistisch gesinnt sei. Sie wisse eben so wohl, wie die Theilnehmer an den Juni-Unruhen von 1832, daß besagter Marschall noch kürzlich ein Günstling im Palast, während jener Unruhen sich fortwährend zu Hause gehalten, um sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, wenn sie eine ungünstige Wendung für die Regierung nehmen sollte, wozu mehr Aussicht gewesen, als man gemeinhin glaube. Sie wisse recht wohl, daß ein wohlbekannter General-Lieutenant (dessen beabsichtigte Absetzung neuerlich aufgegeben worden), der früher eine der wichtigsten militairischen Stellungen in Frankreich eingenommen, nicht sowohl Kaiserlich gesinnt, als vielmehr von republikanischen Prinzipien angesteckt sei, auf deren Triumph er in Folge einer bonapartistischen Bewegung rechne. Sie wisse wohl, daß ein anderer General-Lieutenant, der als Offizier einer besondern Waffengattung und noch in andern Beziehungen eine ausgezeichnete Stellung behauptet, durch gewisse Erinnerungen, reelle Wohlthaten und Aussichten der Beförderung an einen Feind der herrschenden Dynastie geknüpft sei, der mit der Republik nichts gemein habe. Sie wisse recht wohl, daß andere General-Lieutenants, welche bei Hofe zu erscheinen pflegten, der Orleans'schen Dynastie nicht freundlich gesinnt wären. — Wie es mit der Gesinnung der übrigen Volksklassen steht, mag man daraus abnehmen, daß man nicht bloß Generale, sondern Deputirte, Juristen, Mediziner, Banquiers und Douriers von dem Eintritte einer Revolution sprechen hört. Ein Zeitungsschreiber kommt in Verlegenheit, unverbürgte Gerüchte nachzusprechen, die da meinen, der Botschafter einer großen Macht habe aus Besorgniß vor solchem Vorfalle im Begriff gestanden, sich zu entfernen. Nur Beamte, Geld- und Handwerksmänner, die vom Hofe leben, sind demselben nicht feindselig. Es sind die Ehrgeizigen und Habgierigen, die das Schisma unterhalten, von diesen würde eine dritte Revolution unfehlbar ausgehen. — Wir haben es oft gesagt und wiederholen es, Frankreich kann nur durch ein System der Stabilität, durch streng gezeichnete Staatsmaximen gerettet werden. Der König ist auf dem besten Wege, allein die Konstitution und die eingegangenen Verpflichtungen hindern ihn an der energischen Ausführung. Man muß den ministeriellen Kandidaten die Hoffnung auf Portefeuilles lange Zeit benehmen, deutsche administrative Konsequenz einführen, so werden sich die aufrührerischen Köpfe von selbst anders gebärden, d. h., sie werden sich unterwerfen und sich mit einer Obrikenstelle begnügen, wenn sie nicht Marschall sein können. Vor Allem aber ist die Presse, wie durch Konfrede ein Anfang gemacht ist, zu erziehen und zu dirigiren. Durch sie darf Frankreich, wie alle Länder, mehr Heil erwarten, als die im beschränkteren Kreise lebenden Staatsbürger insgemein glauben mögen.

In Nordamerika scheint die Kriegsflamme schnell zu wachsen, sie droht an zwei Orten mit verheerender Wuth auszubrechen. Mexiko hat mit Recht der Regierung der Vereinigten Staaten den Vorwurf gemacht, daß sie Texas bedeutend unterstützt und daher auf eine versteckte Weise intervenirt habe; Mexiko hat seinem Gesandten in New-Orleans zugleich befohlen, die genannte Stadt zu verlassen, und dem Gesandten der Vereinigten Staaten seine Pässe zurückzugeben. Jackson hat sogleich eine Botschaft erlassen und darin dasselbe Manöver mit Mexiko gemacht, wie mit Frankreich; er stellt die Alternative, Mexiko solle entweder die Schuldforderungen befriedigen oder von Seiten der Vereinigten Staaten Feindseligkeiten erwarten. Van Buren, der am 4. März in alle Funktionen eines Präsidenten eingetreten ist, wird gewiß nicht versäumen, den ihm von seinem Vorgänger bezeichneten Weg zu verfolgen. Ob Mexiko klug handelt, es zu einem so ungleichen offenen Kampfe kommen zu lassen, ist eine andere Frage. — Ein anderer noch ungleicherer Kampf droht zwischen Neu-Granada und Großbritannien auszubrechen. Letzteres fordert Genugthuung für die seinem Vice-Konsul Herrn Russell und dadurch zugleich dem britischen König zugefügte Beleidigung, und droht im Weigerungsfalle mit Repressalien. Neu-Granada's Regierung antwortet: Britannien könne eher den ganzen Staat vernichten, ehe derselbe sich zu einer Erniedrigung entschleße. — Da wir also zwei neue Kriegsaussichten haben, so dürfen wir über den spanischen Plaz, wo die Karlisten den Christinos Gefahr drohen, schweigen, zumal es uns heute auf dem friedlichen Papiere an einem größeren Plaze für diese Zustände gebricht.

Deutschland.

Regensburg, 2. März. Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat in ihrer gestrigen General-Versammlung beschlossen, für den Fall, daß die Probefahrten mit dem gegenwärtigen im Bau begriffenen Schiffe sich günstig ergeben (woran nicht zu zweifeln), zwei weitere größere Schiffe erbauen

zu lassen, die dann für die Route von hier abwärts bis Linz bestimmt würden, während das erst erbaute kleinere Schiff die Strecke von hier aufwärts bis Ingolstadt oder Donaueschingen zu befahren hätte. Von letztgenanntem Orte bis Ulm hinauf zu gelangen, wird so lange eine Unmöglichkeit bleiben, als der daselbst stellenweise ungemein seichte und unsichere Strom nicht durchgreifend regulirt ist. Nachrichten aus Oesterreich tragen bei, den Muth und die Thätigkeit der Gesellschaft anzufeuern; man vernimmt nämlich von daher, daß die Wiener Dampfschiffahrts-Gesellschaft zwei neue Schiffe allein zu diesem Zweck erbaue, um damit die Strecke von Wien bis Linz zu befahren, und unsern Schiffen seiner Zeit sich regelmäßig anzuschließen. Dies ist das letzte Glied der großen, Mittel-Europa und den Orient verbindenden Kette.

Dresden, 10. März. Außer den schon im hiesigen Lande bestehenden Aktien-Gesellschaften beabsichtigt man noch eine neue zu errichten, nämlich für eine Stahlfabrik in Pöhl bei Plauen. — Die Runkelrübenzucker-Fabrik in Rossen hat Ende Januar d. J. ihre Arbeiten begonnen, und man hofft, in einem Monat Melis davon in Handel bringen zu können; auch in der Runkelrübenzucker-Fabrik in Rohren wird seit Anfang dieses Monats gearbeitet.

Großbritannien.

London, 7. März. Im Oberhause wurde gestern die Bill zur Verbesserung der Englischen Municipal-Akte zum zweitenmale verlesen. Heute fand in demselben eine beiläufige Diskussion über einzelne Bestimmungen der Bill wegen Aufhebung der Kirchen-Steuer statt, welche jetzt dem Unterhause vorliegt. Die Diskussion bezog sich auf die Verhältnisse der Kirchenländereien und war ganz ohne Interesse. — Der Cork Reporter behauptet, daß die Lords Wharcliff, Harwood und andere einflußvolle Tory-Lords sich für die Irlandsche Municipal-Bill, wie sie von den Ministern eingebracht worden, erklärt hätten, und daß eine Versammlung, die am Sonntage von gewissen hohen Tories des Unterhauses gehalten worden, in diese Wendung der Politik dieser Partei eingewilligt habe. — Im Unterhause wurde gestern eine Bittschrift von dem Pächter des Drurylane-Theaters vorgelegt, worin dieser sich über ungebührliche und willkürliche Einmischungen des Oberkammerherren-Amtes in erlaubte Volksvergünstigungen beschwert, indem ihm ein Befehl zugegangen war, das Theater in der Fastenzeit Mittwoch und Freitag geschlossen zu halten. — Hier sind zwei große Fallissements, das eine von Isaak Solly und Söhne, das andere Warwick Weston, ausgebrochen.

Frankreich.

** Paris, 9. März. (Privatmitth.) Die Gesezmacherei im Palast Bourbon ennuyirt entsetzlich. Wir haben seit acht Tagen Disjonction und Jonction, heute Kartoffeln und morgen Erdäpfel. Berruyer mit seinem Wis von der Ueberflüssigkeit der Deputirten hat Recht. — Uebrigens machen diese politischen Pönalgesetze der Regierung mehr zu schaffen wie die Verbrechen, die sie verhüten oder bestrafen sollen. Es ist aber auch kaum zu begreifen, daß die Minister auf Palliativmittel spekuliren, die den gouvernementalen Mechanismus erschweren und überall Anlaß zu Feindschaft geben, statt im Allgemeinen für Unruhen, Verschwörung, Aufruhr und dergleichen unbeschränkte, temporäre Gewalt zu verlangen, — eine verantwortliche Diktatur; denn das steht doch einmal fest, daß sich für die tausend Begebenheiten und Erscheinungen im Leben der Völker keine bestimmten Vorschriften für einzelne Fälle oder für alle überhaupt geben lassen, und daß man es der Loyalität und Fürsorge des Staatsoberhauptes überlassen muß, das Schiff, wie es eben gehn mag, durch die Brandung zu steuern. Es wäre lächerlich und unvernünftig, wollte man in Momenten der Gefahr zum Piloten kein Vertrauen haben, an seine menschlichen Schwachheiten und Leidenschaften denken. — Ueber den Artikel der Charte, der jeden Staatsbürger seinen natürlichen Richtern zu übergeben verspricht und den die Opposition zu Hilfe ruft wider die Minister, machte Konfrede schlagende Bemerkungen, indem er sagte: „Ich halte Euch beim Wort, ihr Rabulisten der Themis, ich frage Euch: welche sind eure natürlichen Richter, wenn ihr Handelsstreitigkeiten habt? Die Richter des Tribunal de Commerce; welche, wenn ihr Civilklagen führt? Die Richter der Cour royale; welche, wenn ihr Zuchtverbrechen begeht? Die Richter des Korrektionell-Gerichts; welche, wenn ihr mordet und raubt und die Gesellschaft angreift? die Richter der Gesellschaft, die Jury. Aber nun sagt mir, warum wollt ihr, daß die Kriegsgerichte nicht eure Richter sein sollen, wenn ihr Euch zu Soldaten macht, mit Waffen in der Hand insurgiren, schlagen, siegen, uns und die ganze Ordnung der Dinge unterwerfen wollt? Ich behaupte, die Kriegsgerichte seien die natürlichsten Gerichte für die Complotte und Aufstände, für die Königsmörder und ihres Gleichen.“ — Ich will die Logik dieses Raisonnements nicht diskutieren, Konfrede ist scharf und spirituell und hat Recht in der Hauptsache. Die Nebensache ist jedoch nicht minder wichtig und aus Humanität muß der Gesetzgeber auch die Uebereilungen und Schrecknisse bedacht haben, die den Martialgerichten eigen werden können. Ein Angeklagter, der einmal erschossen ist, kann nicht wieder lebendig gemacht werden, und in keiner Branche verirrt sich der Richter so leicht wie in der politischen, wo der Stärkere Recht hat, der Sieger Gesetzgeber ist. — In England fängt man doch ernstlich an, wegen der neuen Richtung der europäischen Politik besorgt zu werden; die Minister fühlten wie die Krämer der hohen City, daß allmählich die Rollen der Revolution und des monarchisch-populären Prinzips wechselten, daß das letztere das ausschließlich mächtige und solide ist. In Frankreich fühlt man dies nicht nur, sondern man sagt es, druckt es und bringt es im Parlament vor. Nichts trauriger, kläglicher, unwichtiger wie dieses Parlament, darin sich stumme Garantanten, die Ordnung und Ergebenheit wollen, und eitle, unwissend prunkende Reder um eine Gewalt streiten, die sie gar nicht mehr besitzen, die sie vielleicht nie faktisch besessen haben. Die Nation bekümmert sich so wenig um die 70,000 Geseze, die ihr gemacht wurden, als sie sich in diesem Augenblick um den Prinzen bekümmert, der auf dem Throne sitzt. — Doch kehren wir zu England zurück. Es ist ernstlich die Rede von einem Continental-, Industrie- und Handelsystem mit einem Continental-Zollverbände. Kommt derselbe zu Stande, so

ist die prahlerische Insel ein bankerottes Land und seine Städte verlieren ihre Garderobe und Waffen wie Theaterplunder. / Preußen kann sich rühmen, diese neue Aera einer Friedens- und Intelligenz-Politik zum Heil Europas erfunden zu haben. — Die Debats haben sich plötzlich zum Lobredner des Karlstenches Cabrera gemacht, den sie den neuen Zumalacargui nennen und der in der That ein Friedland des Don Carlos ist, da er eine Armee aus Nichts macht. Ich sehe in diesen und ähnlichen ministeriellen Reflektionen, so wie auch in der pünktlichen Mittheilung karlistischer Siege und Vortheile durch den Telegraphen eine längst versprochene Aversion vor der englischen Propaganda in Spanien und den conditionellen Uebergang zur Politik der Continents. — Im Mazdrider Kabinet ist die Verwirrung aufs höchste gestiegen und die Königin Gobernadora ist das komplette Spielzeug der Demagogen und Anglomaneen, die jeden Tag den Staat auf eine neue Weise retten, um, wie Constant einmal sagte, durch Vielthun nichts zu thun.

N. S., Nachmittags 4 Uhr. Herr Molé hat sich durch die dringenden Bitten des Herrn Guizot bewegen lassen, im Ministerium zu bleiben. Man versichert, daß Guizot, in der Verzweiflung, den Widerstand Molés nicht überwinden zu können, sich an Broglie gewendet habe, der aber ein für allemal nicht darauf eingegangen wäre, die Verantwortlichkeit der Handlungen eines Ministeriums, das sich auflösen sollte, zu übernehmen. — Das Journal von Paris klagt die Herren Soult, Thiers und Humann förmlich an, Alles bei der großen Verhandlung über das Gesetz der Trennung geführt und geleitet zu haben. Das Journal von Paris würde, wenn es die Macht dazu hätte, seine alten Minister an die Pairs-Kammer verrathen. — Es war heute vor dem Thore des Bank-Gebäudes eine große Menschenmenge versammelt. Der Faktor ließ diejenigen, welche Sparfahrgeld brachten, auf die eine Seite, und diejenigen, welche sich ihr Niedergelegtes, da sie das neue Gesetz des Kredits beraubt hatte, holten, auf die andere Seite treten. Man bemerkte, daß die Schaar der Abholenden weit beträchtlicher war, als die der Bringenden.

Spanien.

Madrid, 25. Febr. In der gestrigen Sitzung verlas Herr Dlozaga im Namen der Constitutions-Kommission die Vorrede und den Entwurf der neuen Constitution, so wie das innere Reglement der beiden gesetzgebenden Körper. Der Constitutions-Entwurf (dessen wir schon in Kürze gedachten) besteht aus 13 Titeln, 79 Artikeln und zwei Zusatz-Artikeln, und hat folgenden Eingang: „Da es der Wille der Nation ist, kraft ihrer Souveränität, die in Cadix den 19. März 1812 proklamirte politische Constitution zu revidiren, so dekretiren und verfügen die zu diesem Behufe versammelten allgemeinen Cortes nachfolgende Constitution der spanischen Monarchie.“ Die wichtigsten Punkte möchten folgende sein: Art. 2. Pressfreiheit mit Geschwornengericht. Art. 3. Petitionsrecht der Bürger an die Cortes und den König. Art. 11. „Die Nation verpflichtet sich, den Kultus und die Diener der katholischen Religion, zu welcher sich die Spanier bekennen, zu unterhalten.“ Art. 15. Die Cortes bestehen aus zwei gesetzgebenden Körpern, welche gleiche Befugnisse haben: dem Senat und der Deputirten-Versammlung. Art. 14. Die Anzahl der Senatoren wird drei Fünfteln der Deputirten gleich sein. Art. 15. Die Senatoren werden durch den König aus einer dreifachen Liste ernannt, welche die Wähler, die in jeder Provinz die Cortes-Deputirten ernennen, vorlegen. Art. 17. Um Senator zu sein, muß man Spanier und über 40 Jahre alt sein und das Vermögen und die übrigen Eigenschaften besitzen, welche das Wahlgesetz vorschreibt. Art. 19. Die Senatoren-Würde ist ohne Besoldung und lebenslänglich. Art. 21. Jede Provinz ernennt wenigstens einen Deputirten auf 50,000 Seelen ihrer Bevölkerung. Direkte Wahl. Jährliche Versammlung der Cortes (Deputirte auf drei Jahre). Art. 29. Wenn der König auf irgend eine Art unfähig wird zu regieren, so versammeln sich die Cortes auf außerordentliche Weise. Art. 37. Der König und jeder der gesetzgebenden Körper haben die Initiative bei der Gesetzgebung. — Finanz-Gesetze müssen zuerst an die Deputirten. Art. 46. Der König sanktionirt und promulgirt die Gesetze. Art. 48. Der König bedarf der Ermächtigung durch ein besonderes Gesetz: 1) um irgend einen Theil des spanischen Gebietes zu veräußern, abzutreten oder zu vertauschen, 2) um fremde Truppen im Reiche zuzulassen, 3) um Offensiv-Allianz-Traktate, Handelsverträge und solche, welche einer fremden Macht Subsidien gewähren, zu ratifiziren, 4) um sich aus dem Reiche zu entfernen, 5) um sich zu vermählen, und zu genehmigen, daß Personen, die seine Unterthanen und zur Thronfolge berufen sind, sich vermählen. Art. 51. „Die Thronfolge Spaniens soll die regelmäßige Primogenitur und Repräsentations-Ordnung sein, so daß immer die ältere Linie vor der jüngeren, in derselben Linie der nächste Grad vor dem entfernteren, in demselben Grade das männliche Geschlecht vor dem weiblichen, und in demselben Geschlechte die ältere Person vor der jüngeren den Vorzug hat. Art. 52. Wenn die rechtmäßigen Descendenten Isabellens II. von Bourbon erloschen sind, so folgen in der angegebenen Ordnung ihre Schwester und Dheime, Geschwister ihres Vaters, sowohl männliche als weibliche, und deren rechtmäßige Descendenten, falls sie nicht ausgeschlossen sind. Art. 53. Wenn alle bezeichneten Linien erloschen sind, werden die Cortes neue Ernennungen, wie sie sich für die Nation eignen, verfügen. Art. 54. Die Cortes werden diejenigen Personen, welche zur Regierung unfähig sind, oder etwas gethan haben, weshalb sie ihr Recht zur Krone zu verlieren verdienen, von der Thronfolge ausschließen. Art. 55. Wenn eine Frau regiert, so soll ihr Gemahl keinen Antheil an der Regierung des Reiches haben. Art. 56. Der König ist minderjährig bis zum zurückgelegten vierzehnten Jahre. Art. 57. Wenn der König unfähig wird, die Regierung zu führen, oder die Krone erledigt, und der unmittelbare Thronfolger minderjährig ist, so ernennen die Cortes eine Regentschaft, bestehend aus einer, drei oder fünf Personen. Art. 59. Die Regentschaft hat alle Befugnisse des Königs. Art. 62. Die Minister können Senatoren oder Deputirte sein. — In jeder Provinz soll eine Provinzial-Deputation bestehen. Die Municipalität jedes Ortes wird von den Einwohnern ernannt. Art. 72. Die Regierung wird den Cortes alljährlich das Budget der Einnahmen und Ausgaben vorlegen. Art. 76. Die Cortes setzen alljährlich nach dem Vorschlage des Königs den Betrag der Land- und Seemacht fest. Zusatzartikel 2. Die überseeischen Provinzen werden durch besondere Gesetze regiert werden.

Italien.

Rom, 2. März. Die Spanischen Angelegenheiten wurden seit der Entsetzung von Bilbao hier kaum beachtet, da man bis zum Frühjahr keine große Unternehmung von beiden Seiten erwarten konnte. Da aber dieser Tage Lord Ranelagh aus dem Hauptquartiere des Don Carlos hier eingetroffen ist, so verliert man sich in allen Zirkeln in Vermuthungen und Gerüchten. — Der Brasilianische Geschäftsträger bei den Italienischen Höfen, Ritter A. Menezes Vasconcellos de Drummond, ist aus Florenz hier eingetroffen, um sich nach Neapel zu begeben. Leider erfährt man bei dieser Gelegenheit, daß die kirchlichen Differenzen mit Brasilien nichts weniger als beigelegt sind. Die Päpstliche Regierung habe sich, versichert man, mit der größten Mäßigung und Nachsicht in dieser Angelegenheit benommen, während man dort bisher eine Sprache geführt habe, welche allem diplomatischen Herkommen fremd sein soll.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. Februar. (Privatmittheilung.) Schon der in einer der letzten Nummern des Moniteur ottoman erschienene Artikel über die Mission des türkischen Botschafters Eschad Essendi nach Persien, bezeichnete deutlich die bereits wieder hergestellten freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der Pforte und dem Schach von Persien, allein seitdem hat das Erscheinen des neuen persischen Gesandten Mirza Djasir auf türkischem Gebiet alle Zweifel vollends gehoben. Letzterer hat allen persischen Statthaltern an der Grenze einen Ferman überbracht, sich genau aller Maßregeln zu enthalten, welche die nachbarlichen und freundschaftlichen Verhältnisse stören könnten, und somit sind alle Differenzen mit Persien als beendet zu betrachten. Dies hat zur Beseitigung der hiesigen Handels-Krisis nicht wenig beigetragen und die Perser beleben bereits den Markt. — Der Sultan hat vielen der Ulema's erster Klasse, den Haremyns die große Dekoration verliehen, und wer die Eitelkeit der türkischen Gelehrten kennt, kann sich einen Begriff von dem Eindruck machen, den diese Maßregel auf sämtliche Ulema's machte. Man weiß, daß sie nach der Ermordung des Aly Rizza in der Aja Sophia den Sultan bezwogen, das neue Gesetz wegen strenger Abhaltung des Gottesdienstes zu erlassen und es scheint, daß sie der, den albanischen und bosnischen Rebellen-Ghiefs verliehenen Amnestie ebenfalls nicht fremd waren. — Ihr Einfluß ist sonach wieder im Steigen. — Der mit der letzten Mission des Sultans in Rumelien beauftragte Osman Bey ist zurück, allein seine Berichte lauten in Hinsicht der Pest betrübend. Sie ist gleichzeitig in mehreren Provinzen ausgebrochen. Er hatte lange Konferenzen mit Bekaria Pascha und brachte demselben die große Dekoration. — Vor einigen Tagen wurden drei bosnische Notabeln zur Audienz des Sultans geführt und der berüchtigte Fajyl Bey aus Sarajevo erhielt vom Sultan eine mit Brillanten besetzte Dose. — Ein im Moniteur ottoman erschienener, die Reise des Sultans nach Isnikimid betreffender Artikel, worin die Pforte die besonders freundschaftlichen Verhältnisse zu Oesterreich, Frankreich und England rühmt, scheint unter den jetzigen Umständen bezeichnend.

Afrika.

Toulon, 2. März. Die Fregatte Iphigenia ist von Dran hier eingetroffen, wohin sie 450 Mann afrikanische Chasseurs und mehre Handwerker gebracht hatte; sie hat Dran am 19ten verlassen, nachdem sie alle Truppen und das Material was sie führte, gelandet hatte, und bringt 80 entlassene Soldaten mit zurück. In Dran war alles ruhig; man erwartete noch den Convoi von Schfen, den Abdel-Kader versprochen hatte. Der Jude Ben Dürand, sein Unterhändler, war nach Algier zurückgekehrt. Er wird nächstens nach Paris kommen, um die Unterhandlungen des Emirs daselbst zum Beschluß zu bringen.

Amerika.

Am 25. Dezember vorigen Jahres verließ das Schiff Mexiko, mit 116 Auswanderern, den Hafen von Liverpool, am 2. Januar erreichte es die Einfahrt von New-York, den Ort seiner Bestimmung, hatte aber hier das Unglück, auf der Sandy-Bank*) zu stranden, wobei 108 Personen den Tod in den Wellen fanden. Ein Augenzeuge beschreibt den Schauplatz dieses unglücklichen Ereignisses folgendermaßen: „Ich kam am Strandungs-Platz an und begab mich in eine unfern des Ufers gelegene Scheune, in welcher man die Leichen, welche die See angespült, einstweilen aufbewahrt hatte. Nie werde ich den Augenblick vergessen können, der hier sich mir darbot; eine Scene des Entsetzens und der tiefsten Mühnung zugleich. Hierzig bis funfzig Leichen, von jedem Alter und Geschlecht, hart wie Marmor gefroren, lagen vor mir auf dem Boden ausgebreitet. Einige mit übereinander gelegten Händen, gleichsam in der Stellung, wo man sich durch Reiben dieselben erwärmen will; die meisten mit ausgestrecktem gebogenen Arm, wie, wenn man in die Takelage des Schiffs hinauf klettern will. Vier bis fünf ausgezeichnet schöne Mädchen, von sechs bis sechzehn Jahren, deren Lippen sich rosenroth erhalten, blickten mich mit ihren offenen blauen Augen an, als ob sie sprechen wollten. Ich konnte mir es kaum denken, daß sie todt wären; ich berührte ihre Wangen, sie waren hart wie Stein und der Druck meiner Hand ließ keine Spur zurück. — Deutlich erkannte ich die Familien-Ähnlichkeit unter ihnen, und vermuthlich waren es die Töchter des Herrn Pepper, der sammt seiner Frau und Familie sich am Bord des Mexiko befanden. Ein armer Neger lag da, mit zurück gebogenem Kopf, offenen Lippen, zum Himmel gerichteten Augen über der Brust gekreuzten Armen und mußte in dieser betenden Stellung erfroren sein. Ein kleiner Knabe mußte dasselbe Schicksal gehabt haben, während er geweint hatte, denn seine Gesichtszüge drückten dies deutlich aus. Zwei Leichen, Bruder und Schwester, waren, einander fest umschlungen haltend, an die Küste getrieben worden; hier hatte man sie getrennt. Ein kleines Mädchen mußte auf den Fußspitzen sich in die Höhe gehoben und in dieser Stellung erfroren sein, denn ihre Füße deuteten auf eine solche Lage. Ich vermochte den herzzerreißenden Anblick nicht lange zu ertragen und wollte mich eben entfernen, als meine Aufmerksamkeit auf

*) Nach einer neuen Verfügung, die in Folge der Strandung des Mexiko und mehrerer andern Schiffe getroffen wurde, sollen nun beständig Regierungsfahrzeuge an den gefährlichen Punkten der dortigen Küste kreuzen und den ankommenden Schiffen mit Lebensmitteln etc. ausheilen.

einen neuen Gegenstand des Jammers gerichtet ward. Ein junges Mädchen kam nämlich von der Stadt (Newyork), um ihre Schwester zu empfangen, die sie mit dem Mexiko erwartete; wer beschreibt ihren Schmerz beim Anblick des gescheiterten Schiffes! Sie eilt in die Scheune, und die zweite Leiche, welche sie sieht, war ihre Schwester! Sie warf sich über den erstarrten, eisbedeckten Körper mit einer Leidenschaft hin, als wollte sie durch ihre Küsse und Umarmungen das entflozene Leben der Schwester zurückrufen. Das Schiff war an der Küste so nahe gestrandet, daß der Hülfseruf der Unglücklichen in die sturmvolle dunkle Nacht hinein deutlich am Lande zu hören war, bis nach und nach jeder Laut verhallte und eine grauenvolle Stille eintrat, wo man nur noch den Sturm und das Brausen der hohlen See vernahm."

M i s s z e l l e n.

(Unger genealogischer Verstoß!) Eine Redaktion nimmt wohl hie und da eine Notiz, ohne sie genau zu lesen, bona fide auf, besonders wenn ihr dieselbe durch ein angesehenes Blatt oder von einem wohlunterrichteten Mitarbeiter zugeht. Der letztere Fall ist in Beziehung auf die genealogische Angabe in Nr. 64 d. Z. eingetreten. Die erwählte Braut des Herzogs von Orleans, die Prinzessin Helene (Louise Elisabeth), ist, wie wir hiermit richtig bemerken, die Enkeltochter des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin († 3. Febr. d. J.) und somit die Schwester des jetzt regierenden Großherzogs Paul Friedrich. Dieser stammt aus der ersten, die genannte Prinzessin aus der zweiten Ehe des als Erbgroßherzog bereits im J. 1819 verstorbenen Fürsten Friedrich Ludwig. — Wir können uns hier nicht mit einem Druckfehler entschuldigen; bei einer sehr falschen Uebersetzung aus dem Französischen ist dies schon leichter, wenn nämlich die Leser das Original nicht mehr zur Hand haben.

* In Berlin ist eine Broschüre „Lebrun und Cers“ erschienen, welche einen Prozeß zwischen diesen beiden Männern behandelt. Hr. Cers, Direktor des Königsstädter Theaters, hatte von dem Theaterdichter (und Direktor des Hamburger Theaters) Hrn. Lebrun die Bearbeitung des französischen Drama's: „Die eiserne Maske“ gegeben, obgleich ihm der Autor ungeachtet des angebotenen Honorars die Aufführung aus speziellen Rücksichten für das Berliner Hoftheater nicht bewilligt hatte. Hr. Lebrun suchte nun auf gerichtlichem Wege seine Eigenthumsrechte zu vindiciren, wurde jedoch in den beiden ersten Instanzen abgewiesen, weil nach der buchstäblichen Erklärung der Gesetze über das Eigenthum ein solches hier gar nicht vorhanden sei. Das geheime Ober-Tribunal als dritte Instanz erkannte dahin: daß dem H. Cers bei fünfzig Dukaten Strafe für jeden Kontrventionsfall die fernere Aufführung des Stückes: „Die eiserne Maske“ untersagt, und dem H. Lebrun das Recht vorbehalten ist, separat seine Klage auf Entschädigung anzustellen. Hochwichtig ist hierbei die in dem Urtheile ausgesprochene, und zeitgemäß erweiterte Definition des Begriffes vom geistigen Eigenthum. Der Richter führt nämlich aus, daß wenn ein Schriftsteller und Künstler aus seiner Ideenwelt eine Schöpfung so weit fertig gemacht, daß er sie zum Verkauf auf den Markt bringt und Erwerb damit beabsichtigt, daß dieselbe sofort zur „Waare“ werde, und daß sie geschriebenes, gemaltes, geformtes Produkt als Sache in dieselben Rechte mit den Gegenständen treten müsse, die man mit den Händen fassen könne.

(Theater-Notiz.) In Alexandria in Egypten ist ein französisches Theater errichtet worden, auf dem jedoch zur Zeit noch keine fest angestellte Schauspieler, sondern nur Liebhaber spielen. (Die Redaktion der Berliner Spener'schen Ztg. bemerkt dazu, daß aus Berlin bereits mehrere Partituren von Lieblings-Opern, namentlich vom Freischütz hingeschickt worden wären.)

(Neuigkeiten aus Dresden.) Unser Theater bot in den letzten Tagen viel Herrliches; Norma, Romeo, die oft gerühmten trefflichen Darstellungen der Schröder-Devrient. Es wird einer Privatredoute erwähnt, welche ein würdiger bejahrter Arzt hier am Namenstage unseres allverehrten Königs (zugleich des Arztes Geburtstag) jeden 5. März giebt, weil daselbst als Intermezzo ein kleines Liebespiel aufgeführt wurde, in welchem Venus (Madame Schröder-Devrient), Diana (Mlle. Botgorscheck), Apoll (Herr Schuster), Aesculap (Herr Nisse), und einige Andre, im ganz originell gewählten halbromischen, halbaltfränkischen Kostüme, mit enormen Perücken erschienen, und zur Freude der Hunderte von Geladenen, viel Schönes und Witziges sangen. — Sonnabend giebt Mde. Schröder-Devrient ein großes Konzert zum Besten der Armen, worin der treffliche Henselt (ein immenser Klavierspieler) spielen wird. — Freitag erwarten wir Sphigenia von Blud zum Benefiz der Mde. Devrient. Dann tritt sie bald eine Reise nach England an. Ihr werden von der Leipziger Allgemeinen Theater-Chronik auf Veranlassung der Aufführung der Oper „Corydon“ folgende Abschiedsworte nachgerufen: „Welche Schauer durchzuckten wohl ihre Brust, als das letzte Mal Corydon's Klage im Walde ihr entströmte? Das waren die letzten verheißenden Töne des sterbenden Schwans! — Noch eine kurze Frist und die Meisterin schiedet von uns, fort, übers Meer, nach dem düstern Albion, wo der Meister (Weber) starb.“ — Auch unser genialer Violon-Virtuos, Herr Hoffkonzertist Schubert, wird mit seiner Braut, Fräulein Schneider, dem Vernehmen nach eine längere Kunstreise machen. — Nach einer Recension des obengenannten Blattes hat sich Mlle. Wüß in der Oper „Don Giovanni“ als Elvira sehr ausgezeichnet; der Recensent nennt sie, obwohl sonst nicht hyperbolisch, in dieser Partie unübertrefflich.

(Diebstahl.) Der bekannte Romantiker Herr v. Balzac, der sich gegenwärtig zu Mailand aufhält, wurde am 28. Februar in einem engen Gäßchen von einem anständig gekleideten Mann angefallen, und seiner Uhr beraubt. Der Thäter ist ergriffen.

(Merkwürdige Reisegesellschaft.) Es hat sich in Boston in Nordamerika eine Frauenzimmer-Gesellschaft gebildet, deren Hauptzweck ist, die vorzüglichsten Städte Europa's und des Morgenlandes zu besuchen. Die reizende Karawane wird sich unter Leitung eines achtungswerthen Geistlichen und seiner Gattin befinden. Sie wollte im Sep-

tember des vergangenen Jahres aufbrechen. Der Ausflug soll zwei Jahre dauern.

(Wiederum Schneeflöhe.) Die Dorfzeitung enthält folgenden Artikel über diese kleinen Thierchen, über welche wir in unserer vorgefr. Ztg. bereits Einiges mittheilten: „Die Schneeflöhe (podura nivalis) sind meiner Ansicht nach nicht in Verbindung mit der Influenza u. s. w. zu bringen. In den Jahren 1827, 1828, 1830, 1833 und 1835 habe ich dieselben in hiesiger Gegend so häufig gefunden, daß, wenn ein Nachtheil für die Gesundheit der Menschen davon zu fürchten stünde, dieser sich gewiß gezeigt haben würde. Gerade in diesem Winter, wo hier fast alle Menschen grippiren, finden sie sich fast gar nicht. Stellen, wo ich in den angegebenen Jahren regelmäßig 20, 30 Haufen, von denen aber der größte, genau gemessen, nur 1 1/2 Kubikfuß enthielt, fand, finde ich jetzt nicht ein Flölein. Beim Untersuchen, Abmessen u. s. w. der Flöhaufen habe ich mich, wenn eine Gefahr besteht, dieser sehr ausgesetzt, habe aber nie einen Nachtheil verspürt. Dies zum Troste ängstlicher Mitmenschen. — Von einem Forstmanne.“

* Breslau, 17. März. Entschieden scheint nun das winterliche Régime von uns Abschied nehmen zu wollen; zu den allgemeinen Beobachtungen hierüber gesellen sich die besondern der Jäger, welche wie die alten Heiden aus dem Vogelfluge manche Garantien für die stetige Annäherung der milden Jahreszeit verkündigen. Der Winter war im Ganzen bei uns zwar keinesweges hart, aber sehr ungesund; auch die eben überstandene Repetition des Frostes brachte uns vielfache und zum Theil schwere Schnupfenfieber. In dem südlicher gelegenen Mähren war die Kälte größer, aber der Gesundheitszustand im Allgemeinen besser. Karmesin und Katarrh, zwei sehr gefährliche Sappeurs auf den zärtlichen Gesichtchen unserer jungen Damen, von denen viele mit recht passlichem Aussehen in die Marterwoche treten. — Der Fleiß der Gärtner begann bei uns schon vor dem letzten Froste die Erde wieder zu bearbeiten, mußte aber plötzlich einhalten; jetzt wird man diese unermüdlichen Freunde, der Umwälzungen wohl bald wieder sich regen sehen. Höchst erfreulich ist's für die Freunde der Gartenzucht, daß von allen Seiten die Herbeischaffung edlerer Sorten von Obstbäumen, Sträuchern, schönen Sämereien, vielfach zunimmt und das vermehrte Angebot doch die Preise nicht hoch zu treiben verstatet. Zu den rühmlich bekannten hier heimischen Saamenhandlungen der Herren Monhaupt, Pohl, deren Solidität uns schon bekannt ist, gesellt sich auch die auswärtige Konkurrenz, die des Herrn Wendel aus Erfurt, von dessen sorgfältig gezogenen Produkten bereits mehrere unserer Landsleute, z. B. Herr Nendant Biller hieselbst und einige namhafte Gartenfreunde auf dem Lande seit geraumer Zeit sehr zufriedenstellende Resultate gewonnen haben. Man muß sich dergleichen merken und mittheilen, denn die glücklich experimentirenden Vorgänge Anderer ersparen uns ein Jahr ungewisser Erwartung. — Unseren Bürgersteigen hat das viele wiederholte Eishacken bei den so häufig bald nachlassenden, bald wiederkehrenden Frösten manche gründliche Wunden beigebracht, deren zwar nicht chirurgische aber rammhafte Verpflasterung die Fußgänger sehrnlich erwarten. So z. B. kann man bei aufgeloßtem Erdreich kaum von der breiten Straße nach dem Ziegelthore zu Fuß gelangen, wo vor dem letzten großen Hause der Bürgersteig (noch vor seinem frühzeitigen Verenden dießseits des Thores) einem demolirten Walle gleicht, und ein tiefer undurchwathbarer Lehm bis an das Haus reicht. Wie ist es möglich, daß unsere so höchst thätige Polizeibehörde mit ihren Bemühungen für die saubere Bequemlichkeit der Trottoirs durchdringe, wenn Einzelne so gar keine Rücksicht auf das Publikum, ja nur auf die Bewohner ihres Hauses zu nehmen fortfahren? Einige Fuhren Kies ad interim sind doch leicht zu beschaffen. — Die Aktienzeichnungen für den Neubau eines Theaters haben, wie sich bei dem Abschlusse am 15. d. ergeben haben soll, einen überaus glänzigen Erfolg gehabt. Es dürfte dies Resultat für uns Breslauer um so erfreulicher sein, als Auswärtige von dem gegenwärtigen Theater eine Meinung haben, die unmöglich sich noch verschlimmern kann. Uffo Horn schreibt nämlich dasselbe in Saphir's „Humoristen“ folgendermaßen: „In einer Seitengasse eingezwängt, steht der niedrige, unansehnliche, gelb angestrichene Kunsttempel, irre ich nicht, so stehen ein paar Witzableiter auf dem Dache. Man steigt einige Stufen hinunter, alles eng, winklich, klein, und gelangt in das enge, winkelige, kleine Parterre — hinterdrein ein paar Reihen Sperrstühle, und herum schmale Gallerien und Logen. Mir wurde angst und bange in dem Theater, die Bühne ist so klein, daß sie zwanzig Menschen völlig anfüllen.“

Die Woche Palmarum 1737 und 1837.

Motto:

„Es giebt im Himmel und auf Erden Weisheit, von denen sich eine Redaktion nichts träumen läßt.“

Altes Lied.

Durch die Gefälligkeit eines alten, achtbaren hiesigen Bürgers, dessen Großvater vor hundert Jahren zu den treuesten Komödiengängern Breslau's gehörte, ist dem Einsender dieser Zeilen zufällig ein altes Familien-Schriftstück vorgelegt worden, dessen mystischer Inhalt halb Vision, halb Prophezeiung in unverkennbarem Rapport mit dieser Woche zu stehen scheint. Auf dem verbleichten Papiere, welches zwischen den Blättern eines bestäubten, in Schweinsleder gebundenen, alten Komödien-Bettels in sich bergenden Folianten lag, las ich nicht ohne unheimliches Frösteln und heimliches Ergötzen folgende Worte:

„Es begab sich im Jahre des Heils 1737 eines Tages, in der Woche Palmarum, daß ich, wie es denn so mein Brauch nach vollbrachtem Tagewerke ist, Hut, Perücke und Bambus nahm und durch den stattlichen Gutegraupenthurm hinwandelte nach dem Ballhause in der Neustadt, wo von den anwesenden Komödianten eine sehenswerthe Haupt Aktion fürgesetzt wurde, betitelt: Franz und Röschen oder der, auf dem türkischen Wachtposten aus allzuheftigem Liebesfeuer erfrorene Ark-buffirer, nebst Zusatz: Hanswurst wird sich durchaus lustig bezeigen. Dieses war ein sehr schönes Stück und habe ich mir es nicht ohne Ansehung von Nahrung

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Sonntag, den 18. März 1837.

(Fortsetzung.)

und Heiterkeit betrachtet. Wie denn der zärtliche Arkebusier seine Seele in einer artigen Aria ausgehaucht hatte und die Tragikomödie zum frohlichen Ende war, begannen die Geiger, Pfeiffer und Zinkenisten eine Zwischensinfonie zum Besten zu geben als Ohrergözung, bevor der allegorische Schäfertanz vor sich ging, den ich meinem schwachen Ermessen nach nie habe wohl leiden mögen, den aber die anjeko so sehr verderbte männliche Jugend nicht genug begaffen kann und dadurch die leichtfertigen Tänzerinnen in ihren galanten Attitüden immer mehr über die Grenzen der Ziemlichkeit hinaustreibt. Während des vorgebachten Ohrenschaufes und des leichtgedachten Sinnentaumels, fügte es sich, daß ich gegen sonstigen Gebrauch im Trubel des Komödienhauses entschlummerte und daß ein sonderliches Traumgesicht über mich kam. Mich dünkte, daß ein liebreizendes Frauenbild, lustig bekleidet, vor mich trete, also sprechend: ich bin der Schutzgeist des Breslauer Komödiantenwesens und fintelmalen ich in die einen meiner größten Adorateure gespürt habe, will ich deine absonderliche Passion zu den Theatralicis durch einen curiösen Beweis meiner Faveur belohnen, ich versehe dich im Geiste jetzt ein volles Seculum vorwärts und sollst du schauen, wie es heut über hundert Jahre, an welchem Tage ein extraordinair lustig Spektakel sich begeben wird, in dem neuen Breslauer Komödienhause auf der Taschengasse, welches man zu jener Zeit schon wiederum das sehr alte nennen wird, hergehet, und so geschah mir auch im Traume! Ich wähnte mich in einer stattlichen, an Pracht und Herrlichkeit mit den Arenis und sonstigen Schauplätzen der blinden Heiden buhlenden Halle zu sehen, von so unerhörtem Umfange, daß sie an die zehnmal mehr Weltkinder zu fassen vermochte, denn der Saal in unserem Ballhause und meine Seele freuete sich darab fast sehr. Vieler guter Leute seine Kinder waren daselbst versammelt und es war ein Jubel, Schreien und Drängen über die Maßen. Zwei Junggesellen, angethan mit lang beschöften, bis auf die Sohle hinabreichenden Röcken und bewachsen mit wildem Haupt- und Barthaar, daß sie fast anzuschauen waren wie die Moskowiter und Polacken, so auf dem Salzringe Handel treiben, standen unweit von mir und sprachen schnell und rauspernd, wie mein Ohr es nie vernommen, daß ein wackerer Komiker sein Benefiz habe, daß er sei ein vielgestalteter Künstler, seiner Aufgaben Meister und daß ihm zu Liebe das Breslauer Publikum in dichten Scharen heranzöge. Obgleich ich nun diese wunderlichen Exclamationes nicht gänzlich verstand, so wurde mir doch alsobald soviel klar, daß ein tüchtiger Hanswurst und Pöckelheering in Rede stand, der freuete sich mich wiederholtlich, denn ich habe die lustige Person stets als die Hauptfigura in der Komödie respektirt und ward meine Freude nicht zu Schanden."

Hier findet sich leider in dem interessanten, mit vorliegenden Originalen eine, durch den scharfen Zahn einer manuscriptgerigen Maus verursachte Lücke, aus der sich nur soviel kombiniren und errathen läßt, daß unser Sonnambüller die Vorstellung und die neue Lustspielwelt, die sich vor ihm angeschlossen mit Erstaunen und Freude schildert, und seine Memoiren dem wieder lesbaren Schlussake nach mit diesen Worten endet:

"Wie denn nun der prachtvolle Fürhang sich herabgesenkt hatte, da vermeinete Alt und Jung, Weib und Kind, es sei ein köstlich Spiel gewesen, doch, o Schrecken auf einmal erhoben die feinen Junggesellen ein grausamlich kläglich Gebrüll daß ich im Innersten erbebte und aus meinem schönen Traumgesicht auffuhr, als grade der galante, arkadische Schäfertanz seine Endschafft erreichte. Verwunderungsvoll ging ich mit meinen Nachbarn und Gevattern still und ehrbar davon und schrieb treulich nieder, was mir arrivirt an diesem Abend im Ballhause auf daß vigiliren meine Urenkel was geschehen wird in jener Woche über hundert Jahre und auf daß sie inne werden, ob ich habe geträumet ein leeres Bild der Phantasei, ob nicht."

So weit unser alter Theaterreferent! Wer von meinen geneigten Lesern wird nicht nachdenklich und kopfschüttelnd diesen Artikel aus der Hand legen und gleich mir über das wunderbare Spiel des Zufalls lächeln, der in der Woche Palmarum 1837 in der That das interessante Benefiz des Herrn Mejo's bringt. Der alte Theater-Enthusiast hat also doch kein leeres Phantastiebild geträumt und der fragliche Theaterabend ist ein räthselhafter Beitrag zu den Forschungen Julius Kerner's.

Nostradamus.

Auflösung der Charade in Nr. 64 dieser Zeitung:

Grabbe. Ebbe, Grab.

16. — 17. März.	Barometer 3. l.	Thermometer.			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27" 9,97	+ 6, 2	+ 6, 0	+ 4, 8	SSO. 27°	heiter
Morg. 6 u.	27" 9,57	+ 5, 0	+ 3, 8	+ 3, 0	WS. 21°	überwölkt
9 "	27" 9,53	+ 5, 0	+ 5, 2	+ 3, 7	WS. 55°	"
Mtg. 12 "	27" 9,67	+ 5, 0	+ 4, 2	+ 2, 7	WS. 85°	dickes Gewöl.
Nm. 3 "	27" 9,50	+ 4, 9	+ 4, 2	+ 2, 6	N. 4°	"
Minimum + 3, 8		Maximum + 3, 8		(Temperatur.)		Oder + 0, 0

Redacteur: E. v. Baerst.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 18. März: Der Pariser Laugenichts, Lustspiel in 4 A., von Dr. E. Töpfer. Vorher: Die Wette, Lustspiel in 1 A., von Dr. Förster.

Sonntag den 19ten: Die Jüdin, große Oper in 4 Akten, Musik von Halevy.

F. z. O. Z. 21. III. 6. R. □. II.

Pr. Δ. v. Schl. 22. III. 5 1/2 Allg. Tr. I.

Technische Versammlung.

Montag den 20. März, Abends 6 Uhr. Herr Kammerherr Baron v. Forcade wird eine Brückentourage vorgeigen und einige Bemerkungen darüber mittheilen. Herr Geheimer Kommerzienrath Delsner wird die Frage untersuchen: was sagt uns die älteste Geschichte Schlesiens über das Entstehen und die Bildung der Innungen und Zünfte in unserer Provinz?

Die Kunst-Gallerie aus Wien, bestehend aus 125 Statuen, Gruppen und Darstellungen, vermehrt durch einen mechanischen Taschenspieler,

ist täglich von Nachmittags 5 bis Abends 9 Uhr, bei herabgesetztem Eintrittspreis à Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte, im blauen Hirsch auf der Dblauer Straße zu sehen; die nach der Reihenfolge geordnete Beschreibung ist an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine Frau heute früh von einem Mädchen glücklich entbunden wurde.

Breslau den 17. März 1837.

Ferdinand Thun.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden verstarb heut der Landschafts-Sekretär Herr Jonas hieselbst. Derselbe hatte der Oberschlesischen Landschaft 28 Jahre treu und gewissenhaft gedient. Wir betrauern in ihm einen thätigen und liebevollen Mitarbeiter und wird uns sein Andenken jederzeit werth bleiben.

Ratibor, den 15. März 1837.

Die Beamten der Oberschlesischen Landschaft.

Sonntag den 19. März

Morgens 11 1/2 Uhr

wird Unterzeichneter

eine Quartett-Unterhaltung

(im Saale des Hotel de Pologne)

nach folgender Eintheilung zu veranstalten die Ehre haben.

1. Quartett von Beethoven Adur, vorgelesen von den Herren Schön, Klingenberg, Ketsch und dem Unterzeichneten.
2. Variationen für Violoncello v. Merk, vorgelesen vom Unterzeichneten.
3. Der Troubadour, Lied von Lachner mit obligatem Cello, gesungen von Herrn Klingenberg.
4. Adagio von Molique für die Violine, vorgelesen von Herrn Orchester-Direktor Schön.
5. Septett aus Dmoll von Hummel; die Ausführung der Clavier-Partie hat ein geschätzter Dilettant gefälligst übernommen.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz und Weinhold zu haben. An der Kasse ist der Preis 20 Sgr.

Ernst Bröer.

Die Verlagsbuchhandlung von Graf, Barth und Comp. in Breslau gestattet sich, bei dem bevorstehenden Lektionswechsel in den resp. Unterrichtsanstalten von Neuem auf nachstehende, in ihrem Verlage erschienenen, zumeist längst beifällig aufgenommenen Werke aufmerksam zu machen:

(Fortsetzung.)

Runge, Dr. F., Grundrissen der Chemie für Jedermann, besonders für Aerzte, Apotheker,

Landwirthe, Fabrikanten, Gewerbetreibende und alle Diejenigen, welche in dieser nützlichen Wissenschaft gründliche Kenntnisse sich erwerben wollen. Zweite verm. Aufl. 8. br. 1 Rthl. 10 Sgr.

Sauermann, E. F. W., Anweisung zum Unterrichts im Rechnen in Stadt- und Landsschulen für Lehrer, besonders für seine Schüler herausgegeben. 8. 15 Sgr.

— Aufgaben für das Kopfrechnen und Vorleserblätter mit Aufgaben für das Tafelrechnen. Erste Lieferg. 8. 12 1/2 Sgr.

Schnabel, L., Erstes Buch für Kinder, oder Uebungen im Lesen, Sprechen und Denken. Nebst einigen Uebungsblättern zum Schreiben, zur Beschäftigung der Kinder außer den Schulstunden. 6te verb. und verm. Aufl. 8. 3 Sgr.

— Zweites Buch für Kinder, oder Lese- und Uebungen zur Bildung des sittlichen Gefühls, zur Uebung der Denk- und Urtheilskraft. 2te vermehrte Aufl. 8. 8 Sgr.

— Der Rechenschüler, oder theoretisch-praktisches Rechenbuch für die Schulschule zur Wiederholung und Uebung im schriftlichen Rechnen. Erste Abtheilung, die vier Grundrechnungsarten enthaltend. 8. 6 Sgr.

— desselben Werkes zweite Abtheilung, enthaltend die Lehre von den Brüchen, Regel de tri, die Gesellschaftsrechnung, zusammengesetzte Regel de tri und Kettenrechnung. Dabei ein Anhang von den Decimal-Brüchen 8. 7 1/2 Sgr. Die Auflösungen hierzu in 2 Hefen à 2 Sgr.

Stenzel, G. A., Grundriß und Literatur zu Vorlesungen über deutsche Staats- und Rechtsgeschichte nach Eichhorn, und mit steter Beziehung auf dessen deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 8. 15 Sgr.

Taschka, E., Schulvorschriften in Stufenfolgen für geübtere Kinder in Stadt- und Landschulen. Mit besonderer Rücksicht auf Oberschlesien entworfen. Erstes Heft, mit 88 deutschen und 32 polnischen Vorlesungsblättern in deutscher und englischer Currentschrift. 4. 10 Sgr.

(Wird fortgesetzt.)

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau.

Es ist so eben erschienen:

D. Leander van Ess's Pracht-Familien-Bibel zu Gebet und Andacht.

In 20 halbmonatlichen Lieferungen, mit 40 prachtvollen Stahlstichen und einer Karte von Palästina.

Die deutsche Bibelübersetzung des gelehrten und erleuchteten van Ess ist für das christlich-katholische Deutschland das geworden, was für das protestantische Luthers Uebersetzung seit Jahrhunderten ist. Eine Million Exemplare sind in den Händen der Gläubigen und haben ihnen den Urquell der Wahrheit geöffnet. — Eine Prachtausgabe dieser Bibel, welche den allgemeinen erwachten ästhetischen Sinn in den höheren Kreisen der Gesellschaft befriedigte, fehlte, und die vorliegende ist dazu bestimmt, diesen Mangel zu entfernen. — Sie erscheint unter der Leitung des ehrwürdigen und hochberühmten van Ess selbst und mit den Approbationen hoher Erzbischöflicher und Bischöflicher Stühle.

Man subscribirt in der Buchhandlung
Josef Mar und Komp. in Breslau.

Subscriptions-Vorteile

Unterzeichner für zehn Exemplare einer Ausgabe erhalten von jeder Buchhandlung ein eilftes gratis.

Größere Bestellungen auf mindestens zwanzig Exemplare, von Subscribersammlern, Buchbindern und dgl., haben von jeder soliden Buchhandlung außer den Freiemplaren noch einen billigen Rabatt zu genießen.

Erste Subscriptionspreise: nur 8 Gr. schäff. = 10 1/2 Sgr. = 36 Kr. rhn. = 32 Kr. Co.-Mz. für jede mit zwei der köstlichsten Stahlstiche geschmückte Lieferung. Sie gelten nur für die vor dem 31. Mai einkaufenden Bestellungen. Für spätere wird ein um 25 Prozent erhöhter zweiter Subscriptionspreis eintreten, worüber wir uns besondere Anzeige vorbehalten.

* Die ersten fünftausend Subscribenten werden als Gründer und Beförderer dieses Unternehmens betrachtet, und erhalten zum Andenken, gratis, mit der letzten Bibellieferung das berühmte Kunstblatt

Christus beim Abendmahl,

nach

Leonardo da Vinci,

vortrefflich in Stahl gestochen von

Friedrich Wagner.

Groß Folio, Preis 2 Thlr. — Ganz kostenfrei eingehändig.

Hildburghausen, im Februar 1837.

Das Bibliographische Institut.

Für Steuerbeamte, Kaufleute und alle Gewerbetreibende in den deutschen Zollvereins-Staaten.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau zu haben:

Alphabetisches Verzeichniß

der im Handel gewöhnlich vorkommenden

Waaren = Artikel,

dem Zollvereins-Tarif für 1837/39 (welcher beigelegt ist) angepaßt durch

W. K r e n,

Königl. Preuß. Steuer-Rath und Ritter ic.

Lang Oktavformat. Geheftet. Preis 12 Gr.

Queblinburg und Leipzig bei G. Basse.

Der Zollvereins-Tarif für 1837, 1838 und 1839 und das darauf Bezug habende amtl. Waaren-Verzeichniß haben gegen die früheren so wesentliche Abänderungen erlitten, resp. Zusätze erhalten, daß ein neues, die durch Ausdehnung des Zollvereins veränderten Handels-Verhältnisse berücksichtigendes, Waaren-Verzeichniß für das gewerbetreibende Publikum und für viele Beamte der Zollverwaltung, welche im Besitze des amtlichen Waaren-Verzeichnisses nicht sind, großes Bedürfnis geworden ist.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Mar und Komp. zu erhalten:

Allgemeiner deutscher Briefsteller

mit auserlesenen Beispielen aller Gattungen von Briefen und schriftlichen Aufträgen, welche im gemeinen Leben oft vorkommen. Nebst einem Anhang von Liebesbriefen. Von J. G. Salzmann.

Dritte verb. u. verm. Aufl. 8. 16 Gr.

Salzmann's trefflicher Briefsteller ist längst als einer der besten und brauchbarsten allgemein anerkannt.

Bei Julius Knöfel in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau zu haben:

Der junge Mann bei der Wahl einer Gattin. Von Dr. H. J. Seidler.

8. br. 9 Sgr.

Inhalt: 1) Ueber die Ehe und ihren Zweck. 2) Wann soll sich der junge Mann verheirathen? 3) Aus welchem Kreise der Gesellschaft soll er seine Gattin wählen? 4) Wie soll er zur Wahl derselben schreiten? 5) Worauf hat er bei der Wahl vorzüglich zu sehen? 6) Wie hat er sich als Bräutigam zu benehmen?

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau
und Pless

(Breslau, Dhlauer Straße Nr. 80.)

sind nachstehende empfehlenswerthe
medizinische Schriften für Bürger und Landleute
zu haben:

Die sichersten Mittel

gegen Gicht, Rheumatismus, Krämpfe, Flechten, Hautausschläge aller Art, wie auch gegen Taubheit, Augenkrankheiten, Kröpfe und Wechselfieber, ferner: guter Rath, die weibliche Schönheit zu erhalten und die verlorne wieder herzustellen. Aus den Schriften von Hufeland, Rust, Gräfe, Richter und Oslander.

Dritte vermehrte Auflage.

8. brosch. Preis 9 gGr. oder 11 1/4 Sgr.

In einer fünften verbesserten Auflage ist erschienen:

Die bewährtesten Mittel gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung,

als: Magenschwäche, Magenverstopfung, Magenkrampf, Blähungen, Unordnung des Stuhlgangs, Diarrhöe, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden, sowie auch gegen Schnupfen, Brustverstopfung, Bluthusten, Urinbeschwerden, Verhaltensregeln bei Erkältungen, nebst

Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

Fünfte verbesserte Auflage. brosch. Preis 12 1/2 Sgr.

Der

wohlerfahrene Brucharzt,

oder Anweisung, alle Arten von Bruchschäden, als: Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Bauchbrüche richtig zu erkennen, zu behandeln, und eine mögliche Heilung herbeizuführen, nebst Vorschriften, sich gegen diese Gebrechen zu schützen.

8. brosch. Preis 6 gGr. oder 7 1/2 Sgr.

Wir können mit Recht diese medicinischen Bücher als sehr brauchbar empfehlen. Viele Krankheiten werden durch zweckmäßigen Gebrauch derselben im Keime erstickt, viele Leiden dadurch abgewendet und viele Ausgaben erspart. — Ist doch die Gesundheit das erste und größte Erdengut, nach welchem jeder vernünftige Mensch trachten soll.

So eben ist erschienen:

Das Pferd,

seine Zucht, Behandlung, Struktur, Mängel und Krankheiten, mit einer Abhandlung über das Fuhrwesen.

Nach dem Englischen mit Anmerkungen und Zusätzen vom Prof. C. Sering. Mit 103 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Erste Lieferung. Stuttgart, Mehlner'sche Buchhandlung. gr. 8. Velinpap. geh.

Vieh- und Landwirthschaft stehen anerkannt in England auf der höchsten Stufe. Die vorliegende, von der unter Leitung des Lord-Kanzlers Brougham und Lords Russell wirkenden „Gesellschaft zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter allen Ständen“ herausgegebene Schrift über das Pferd ist aber nach allgemeinem Urtheile die gediegenste, vollständigste und am verständlichsten geschriebene, welche die englische Literatur über diesen Gegenstand aufzuweisen hat, und dürfte für alle Landwirthe, die sich mit Pferde- und Viehzucht beschäftigen, für Stallmeister, Kavallerie-Offiziere, Thier-Ärzte, Hufschmiede und überhaupt für jeden Pferdebesitzer, ein ebenso gründlich belehrendes, als angenehm unterhaltendes Werk sein, durch welches er der Anschaffung anderer Schriften über diesen Gegenstand entzogen ist.

Das „Pferd“ wird in vier gehefteten Lieferungen ausgegeben, und für die Herren Subscribenten ist ein Preis von 23 Silberggr. für die Lieferung bestimmt worden, was bei der bedeutenden Zahl guter Holzschnitte höchst billig ist. Mit der Ausgabe der vierten Lieferung hört der Subscriptionspreis auf und ein erhöhter Ladenpreis tritt an die Stelle desselben. — Die erste Lieferung ist bereits erschienen und die weiteren drei werden rasch folgen. Vorräthig in allen guten Buchhandlungen,

in Breslau bei F. Hirt,

(Dhlauer Straße Nr. 80),

Aderholz, Gohorsky, W. G. Korn, Leuzkart, Mar und Komp., Neubourg, Schulz und Komp.; in Glogau bei Flemming, in Prausnitz bei Reiser, in Hirschberg bei Mesener, in Liegnitz bei Kuhlmeier, Krockner, in Pless bei Ferd. Hirt.

In der Buchhandlung von
Ferdinand Hirt in Breslau und Pless,
(Breslau, Dhlauerstraße Nr. 80)

ist zu haben: Die Kaninchen- und Seidenhasenzucht,

oder wie man mit einer sehr geringen Geldeanlage jährlich 500 Prozent reinen Gewinn haben kann. Ein außerordentlich nützliches Handbüchlein für Alle, welche sich mit der Kaninchenzucht zu beschäftigen Lust und Gelegenheit haben, besonders aber für Dekonomen, ingleichen auch als wesentlicher Beitrag zur Hauswirthschaft der Jäger, Pastoren und Schullehrer. Mit 1 lithograph. Tafel, alle hierzu nöthigen Einrichtungen darstellend. 8. (12 1/2 Sgr.)

Wer gern Geld verdient, dem wird, so bald es ihm Vortheil bringt, das Unbedeutendste bedeutend. Dieses Büchlein zeigt, wie nicht nur jeder denkende Dekonom, sondern auch jeder einzelne Hausvater den aus der Seidenhasenzucht entspringenden großen Gewinn leicht und auf eine angenehme und belustigende Weise zu dem seinigen machen kann.

Ein Buch für Jedermann.

Bei

F. Hirt in Breslau und Pless

ist das zur Verehrung des Herzens und zur Bildung des Geistes empfehlenswerthe Buch zu haben und als Konfirmationsgabe anwendbar:

M. Morgenstern,

Erhabene Stellen und Lebensregeln

zur Beförderung eines glücklichen und tugendhaften Lebens und zur Befestigung guter Grundsätze.

(Ernst'sche Buchhandlung in Queblinburg.) 300 S. sauber brosch. Preis 1/3 Rthlr. oder 20 Sgr. oder 1 Fl. 12 Kr.

Das Gemüth zur Ahnung des Göttlichen

im Menschen zu erheben, seinen Sinn für das wahrhaft Schöne und Höchste in Zeiten anzubauen, ihn, der nicht ferne ist, in Natur und Welt und im eigenen Innern suchen zu lernen, das sind die Zwecke, die der Herausgeber in diesem Buche trefflich ausgeführt und mit schätzbaren Beiträgen von Franklin, Claudius, Knigge, Krummacher, Ehrenberg, Herder, Wieland, Zimmermann und Sollikofer versehen hat. — Binnen Kurzem wurden davon 3000 Exemplare verkauft und jetzt ist die dritte reichlich verbesserte Auflage erschienen, welche ganz besonders erwachsenen Söhnen und Töchtern als moralischer Wegweiser zu empfehlen ist.

Bei J. Kohn jun., Schmiedebrücke (Stadt Warschau) sind zu haben: Voltaire's Oeuvres complètes, 71 Vol. Edition de Beaumarchais. gr. 8. Ldpr. 100 Rthl., eleg. Hbfszb. f. 27 Rthl. Alapoth, Jul., über die Sprache und Schrift der Figuren etc., aus dem Kaiserl. Uebersetzungshofe zu Peking. gr. Fol. Paris 1820. Ldpr. 8 2/3 Rthl., für 3 Rthl. Köner's sammtl. Werke in einem Bande. 2te Aufl. g. neu, Fzjb. f. 2 1/2 Rthl.

In Carl Cranz Musikalienhandlung in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 37.
Liebestrank - Galopp,
von
F. Olbrich.

2 1/2 Sgr.

Galopp Nr. 38.
Julien - Galopp,
von
J. Drescher.

2 1/2 Sgr.

In voriger Woche erschien: Galopp Nr. 36, Castagnettengalopp; sowohl dieser als auch alle früher erschienenen Galoppen, Nr. 1 bis 35, sind fortwährend vorrätig und à 2 1/2 Sgr. zu haben.

In der Antiquar-Buchhandlung v. S. Schletter sind zu haben: Ersch und Gruber Encyclopädie, 26 B. Lp. 84 Rthl. f. 18 Rthl.; Weiße, Briefwechsel des Kinderfreundes, 12 B. f. 4 R.; Massillon's Predigten, 13 B. f. 4 Rthl.; Göthes sammtl. Werke in sehr eleg. Hbfsbd. f. 19 Rthl.; Conversations-Lexikon, 14 B. gut geb. f. 9 Rthl.; Volgers Geographie, 1836, in sehr elegantem Hbfsbd. 3 1/3 Rthl.; Landrecht, mit großem Drucke 4 1/2 Rthl.; Harms Postille, 1836, 2 B. sehr eleg. geb. f. 3 Rthl.; Hüffel, prakt. Theologie 2 1/4 Rthl.; Tacitus ed. Becker, auf Schreibpapier, 2 B. eleg. Hbfsbd. statt 11 Rthl. f. 5 Rthl.; Auber, die Braut, Klavierauszug, Lp. 3 1/3 Rthl. f. 1 1/2 Rthl.; Weber, Oberon, mit Gesang, Lp. 5 2/3 Rthl. f. 2 Rthl.; Neues Verzeichniß theologischer Bücher gratis.

Die Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehndner, Kupferstraße Nr. 14, verkauft: Heyne's getreue Darstellung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse, komplet in 12 Bdn., gr. 4., mit allen schön illum. Kpftaf. Ldpr. 120 Rthl., gut geb. f. 50 Rthl. Alex. v. Humboldt, Monographies des melastomes et autres genres de cet ordre. Liv. I. bis IV., Fol. maj., Paris, mit 20 schön ill. Kpftaf., st. 42, f. 6 Rthl. Nees von Ekenbeck's Botanik, 2 Bde., 1820, in eleg. Hbfsbd. f. 6, f. 3 Rthl. Hopp's botan. Taschenb., 21 Jahrg., mit ill. Kpfen., Ldpr. 20, f. 3 1/3 Rthl. Matuschka, Flora Silesiaca, 2 Bde. u. Reg., f. 2 1/2 Rthl. Krock, Flora Silesiaca, in 3 Bdn., mit ill. Kpftaf., Lpr. 13, f. 3 1/3 Rthl. Hirschfeld's Theorie der Gartenkunst, 5 Bde., 4., mit Kpfen., gut geb., Ldpr. 18, f. 5 Rthl.

Bekanntmachung.

Die Pacht des dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen, 1 1/2 Meilen von Breslau und 1/2 Meile von Lissa entfernten Gutes Herrnpotzsch, mit dem Vorwerke Johannisberg, enthaltend 1122 Morgen 130 Quadrat-Ruthen Acker, 219 M. 99 A. M. Wiesen, 17 M. M. 41 A. M. Gärten, 31 M. 119 A. M. Teiche und Lachen und 291 M. M. 84 A. M. Gräferei und Hutung, nebst einer Brennerei und den Binsen und Diensten der Dörfer Herrnpotzsch, Sandberg und Peiskerwitz, soll vom 1. Juli a. c. ab, anderweitig auf 9 Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 21. April a. c. Vormittags 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt, zu welchem Kau-

tionssfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können 4 Wochen vor dem Licitations-Termine, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug hiersebst, so wie in Herrnpotzsch auf dem Wirthschaftshofe eingesehen werden.

Breslau, den 28. Februar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Residenz
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

A u f g e b o t.

Auf dem sub Nr. 114 Stadtgut Elbing gelegenen, dem Bürger und Kleiderhändler Joseph Lorenz Weidner naturaliter und dem Brantweinbrenner Gottlieb Strauß civiliter gehörigen Grundstücke haften sub Rubrica III. Nr. 9 — 2000 Rthl. rückständige Kaufgelder, für den Kretschmer Joh. Gottlieb Giesel, aus dem Kauf-Kontrakte vom 14. Mai 1828, welche nach dem Dekrete vom 3. Oktober 1828 eingetragen und von den Erben des Gläubigers: Johanna Friederike Henriette, verheirathete Sindermann, geb. Giesel und Beate Charl. Wilhelmine, verheirathete Härtel, geb. Giesel, durch die unterm 10. April 1835 eingetragene Session vom 27. März 1835 an den Kandidaten der Medizin Wilhelm Ludwig Moritz abgetreten worden sind. Da das hierüber ausgefertigte Hypotheken-Instrument verloren gegangen ist, so werden alle Diejenigen, welche an das gedachte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: sich damit bei dem unterzeichneten Gerichte binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 9ten Mai c., Vormittags
um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Beer angelegten Termine einzufinden, ihre vermeintlichen Ansprüche gebührend anzumelden und die weiteren rechtlichen Verhandlungen, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen werden präcluidirt werden und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erachtet und auf weitem Antrag ein neues Instrument ausgefertigt werden wird.

Breslau, den 13. Januar 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht werden alle Diejenigen, welche

- 1) an der Rubr. III. Nr. 3 auf dem Sauer-schen Fundo sub Nr. 5 Ufergasse hiersebst, eingetragenen 50 Rthl., der Kleimannschen Vormundschaft gehörig und ex decr. vom 12. Januar 1785 eingetragen, so wie
- 2) an der Rubr. III. Nr. 5 ibid. für die vier Benjamin Langerschen Kinder ex decr. vom 6. Juli 1791 eingetragenen 31 Rthl. 27 Sgr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf

den 26. April c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel anberaumten Termine entweder persönlich oder durch zulässige, mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Bevollmächtigte zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen auf das Grundstück werden präcluidirt, ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und nach ergangenen Präklusoria beregte Posten in dem Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Breslau, den 3. Januar 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Es soll in Posen auf dem Fort Winiary in dem Rehl-Gebäude Nr. 2, den 6. April c. des Morgens um 10 Uhr, eine Quantität von circa 200 Ztnr. Caroliner und circa 100 Ztnr. Mailänder Reis, auf Verlangen auch eine größere Quantität öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen können bei den Proviant-Ämtern zu Posen, Berlin und Breslau eingesehen, auch der Reis, vor Abhaltung der Licitation zur Stelle am Termins-Tage, in Augenschein genommen werden.

Posen, den 2. März 1837.

Königliches Proviant-Amt.

Quassowsky. Hartmann.

Deffentliche Vorladung.

In der Stadt Ples sind am 17. Januar d. J. zwei Gebind Wein, brutto 6 Etr. 38 1/2 Pf., auf einem zweispännigen Schlitten verladen, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen u. angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen, vom 18. d. Mts. an gerechnet, und spätestens am 5ten Mai dieses Jahres sich in dem königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthumsansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Gegenstände vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 4. März 1837.

Für den Geheimen Ober-Finanz-Rath u. Provinzial-Steuer-Direktor
der Regierungsrath Wendt.

Deffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 16ten April 1836 hiersebst verstorbenen, verwittweten Frau Anna Eleonore Friederike von Rothkirch, geborne von Tschirschky, wird hierdurch die Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 17. Februar 1837.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Verkauf von Mehl und Kleie.

Freitag den 21ten April d. J. Vormittags 10 Uhr, werden in unserm Geschäftszimmer

2 Schfl. 3/4 Mehl Weizenmehl,
188 Schfl. Mengemehl und
23 Schfl. 12 1/4 — Kleien,

Preussisches Maas, meistbietend verkauft.

Indem wir dies hiermit bekannt machen, bemerken wir gleichzeitig, daß der Meistbietende bis zum Eingange des höhern Orts zu ertheilenden Zuschlags, an sein Gebot gebunden bleibt und ein Drittheil des Meistgebots im Termine entweder baar, oder in anderweitiger annehmbarer Sicherheit, als Kaution zu erlegen ist.

Die übrigen Bedingungen sind bei uns jederzeit einzusehen.

Strehlen, den 14. März 1837.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die hiesige Postfuhr-Entreprise soll vom 1ten Mai c. ab auf unbestimmte Zeit, gegen dreimonatliche Kündigungsfrist anderweit verdingen werden. Die Kontraktionsbedingungen sind bei dem unterzeichneten Post-Amte einzusehen. Hierauf Reflektirende haben ihre Forderungen bis zum 1. April c. dem Post-Amte einzusenden. Die Uebertragung der Posthalterei wird an den mindestfordernden geeigneten Bewerber erfolgen.

Strehlen den 7. März 1837.

Post-Amt.

v. Schopper.

A u k t i o n.

Am 20. d. M. Vorm. von 9 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 15. März 1837.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Wein-Anzeige.

Da zu gegenwärtiger Jahreszeit die Würzburger Weine besonders beliebt sind, so empfehle ich fortwährend die Flasche 6, 8, 10, 15 Sgr., Steinweine 20, 25 Sgr. bis 2 Rthl., desgleichen alle Arten Weine zu den billigsten Preisen.

A. Schäßlein aus Würzburg,
Schuhbrücke Nr. 72.

Strohüte en gros

in verschiedenen Stoffen und in den allerneuesten Formen, empfiehlt in reicher Auswahl den respekt. Pughandlungen zu Preisen, die niemand billiger stellen kann:

B. Perl jun., Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Bekanntlich taugen zur Fabrikation des Rübenzuckers Rüben, auf frischem animalischen Dünger gewachsen, nicht, gerathen aber nicht in allen Böden zur zweiten Frucht. Von allen vorgeschlagenen Vegetabilien ist bereits ausprobiert und in Italien allgemein benutzt die Luppine, wovon drei Arten zu diesem Zwecke taugen und die im schlechtesten Boden 4 Fuß hoch, mit vielen Aesten und Laub versehen, wachsen, in Italien, niedergewalzt und untergeackert, eine vortreffliche Düngung geben. Warum sollten sie hier nicht dazu benutzt werden?

Der Verein für Gärtnerei und Gemüsesaamen-Bau hat deshalb mit drei Sorten der in Italien üblichen Luppine den Anbau probirt, und bietet den Saamen dieses Jahr erst pfundweise à 3 Sgr. zum Verkauf aus, da der zeitige Frost viel Saamen bei später Legung verdirbt, wird ihn aber künftighin zentnerweise liefern können.

Eben so ist die 100 Pfd. ächte weiße schlesische Zucker-Rübe mit 27 Rthl., die 100 gelbe Zucker-Rübe 20 Rthl., 100 Pfd. rothe über der Erde mit 12 Rthl., acht engl. Turnips, bis 2 1/2 Fuß im Umfange, das Pfd. mit 3 Rthl. 5 Sgr., Riesen-fohl 3 Rthl. 9 Sgr., Savoyer Kohl mit 2 Rthl. 4 Sgr., und alle Sämereien für Grünzeug und Blumen in mehreren hundert Sorten, die bekannten à Preise 8 Pf., die neuern à 1 Sgr. zu haben, so wie alle bekannten Einfassungs-Blumen. Die Preise sind so stark, daß es der Mühe lohnt, sie anzubauen.

Wer sich dieser Quelle bedienen will, beliebe sich in portofreien Briefen an den Gartenbau-Vereins-Vorstand in Dombfel bei Poln. Wartenberg zu melden.

Schaafrich-Verkauf.

In dem Alter von 2 bis 4 Jahren stehen 200 Stück zur Zucht taugliche und veredelte Mutter-schaafe, bei dem Dominio Schmolz, zwischen Breslau und Ranth zum Verkauf.

Da ich mein bereits hinlänglich bekanntes Kommissions-Lager von

Leder-Handschuhen

für Damen, Herren und Kinder, en gros und en detail, wiederum mit einer großen Auswahl aufs Beste assortirt, so wie in eben dem Grade völlig assortirt mit einer Auswahl von

seidenen, halbseidenen und baumwollenen

Handschuhen, für Damen, Herren und Kinder, vermehrt habe, so empfehle ich solche zu sehr billigen aber festen Preisen, zur geneigten Abnahme ergebenst.

M. Sachs jun.,
grüne Röhrseite Nr. 33,
im Gewölbe, Kränzel-
Markt-Ecke.

Die erste Sendung Strohhüte,

nach den neuesten

Wiener und Pariser

Fagons, empfang heut in reichhaltiger Auswahl, so daß ich in den Stand gesetzt bin, den Wünschen meiner geehrten Abnehmer in jeder Art Genüge zu leisten, und empfehle solche, sowohl zum en gros-, als auch en detail-Verkauf, zu den billigsten Preisen.

D. Weigert,

Schmiedebrücke Nr. 62, im ersten Viertel links.

Zur Konfirmation und Taufe

sich eignende sehr schöne goldene und silberne Denkmünzen verkaufen in neuester Art zum billigsten Preise:

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Weiße und bunt karirte

Gardinen: Mouffeline,

Franzen und Borten

in bedeutender Auswahl, offerirt zu den billigsten Fabrik-Preisen:

L. Kanter,

Karlstraße Nr. 24.

Neue Pianoforte-Fabrik.

Einem hochzuverehrenden Publikum widme ich die ergebene Anzeige, wie ich, nach vorangegangenen

Dreizehnjährigen Engagement

in einer der größten Pianoforte-Fabriken Wiens (der Streicherschen) mich nun auf hiesigem Plage etablirt habe, und dergl. Instrumente nicht nur nach der gewöhnlichen, sondern auch nach der neuen, von des Kaisers von Oesterreich Majestät

patentirten Mechanik, ganz nach Wiener Art,

baue. Ich hoffe, durch deren schönen, kräftigen und gesangreichen Ton, sowie durch die Solidität derselben, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen.

H. P. Bessalié,

musikal. Instrumentenbauer, Reuschestr. Nr. 45, im Rothen Hause.

Schaafrich-Verkauf zur Zucht.

Das Dominium Rogau bei Parnitz hat aus seiner Merinos-Herde 60 Stück zur Zucht taugliche, größtentheils sehr reich bewollte Schaafrich zum Verkauf gestellt. Die Herde ist frei von Krankheiten, das Vieh großen kräftigen Schlages. Die Abnahme kann, wenn es gewünscht wird, auch mit der Wolle, aber nicht vor Mitte April e. stattfinden.

Einen Turnlehrer,

welcher als Vorturner in den Jahren 1814 bis 1820 an der zu Breslau bestanden Turnanstalt gewirkt und seitdem bis jetzt privatim nach geläuterten physiologisch-anatomischen Grundsätzen gymnastische Uebungen geleitet hat, und sich öffentlichen Anstalten und Privaten zur Leitung in genannten Uebungen erbieht, weist näher nach: die Antiquarbuchhandlung des C. W. Böhm, Oderstraße Nr. 17 im goldenen Baum.

Meinen geehrten Gönnern und Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt in der Kirchstraße Nr. 13 wohne. Ich empfehle mich mit Wäsche-nähen aller Art und mit der feinsten Weißnäheri; auch können wieder einige gestittete Mädchen, welche Unterricht in dieser Arbeit suchen, bei mir Platz finden, und erbiere mich, auch außer meiner Be-hausung Unterricht in dieser Arbeit zu erteilen. Auch würde ich gegen ein billiges Honorar ein Kind in Kost und mütterliche Pflege nehmen.

Caroline Faber.

In Altschneitich Nr. 26 ist ein Sommerquar-tier, wobei sich ein Garten befindet, Term. Ostern, oder auch bald zu vermieten und zu beziehen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 48 im 2ten Stock zu erfahren.

Druck-Makulatur.

Bücher in groß Quart-Format, reinlich gehal-ten, und theilweise noch unaufgeschnitten, der Cent-ner mit 5 3/4 Rthl., zu haben Reusche Straße Nr. 38, 3te Etage.

Silberplattirte Sargschilder

sind in allen Größen bei uns vorrätig, und von Sarggarnituren

kostet der ganze Satz nur 2 Rthl., der halbe 1 Rthl., für 2 Rthl. erhält man einen gang fein versilberten Christus, 4 Kleeblätter, 2 Schienen, 1 Totenkopf, 1 Zettel und 6 Prägen; für 1 Rthl. entweder 6 Prägen oder 1 fein versilberten Christus, 4 Kleebl., 1 Zettel, 1 Totenkopf und 2 Schienen.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Ein Berliner Reisewagen mit Glasfenstern geht retour nach Berlin. Zu erfragen 3 Linden, Reuschestraße.

Saamen-Offerte.

Rothen und weißen Kleesaamen von erprobter Keimfähigkeit, desgl. Abgang von beiden Sorten; französische Lucerne; Leinsaamen, für dessen vor-zügliche Güte ich Gewähr leiste, nebst besten Saats- und Kocherbsen empfehle zu den billigsten Preisen:

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55.

Baierisch Bier

empfang ich kürzlich wieder direkt aus Nürnberg, und kann solches als vorzüglich kräftig und gut bestens empfehlen.

Breslau, den 17. März 1837.

Eduard Beer,

Oblauer Straße Nr. 33.

Ein militärfreier, junger Dekonom sucht zu So-hanni oder Michaeli ein Unterkommen. Auskunft erteilt die Expedition dies. Btg.

Eine kleine Familie wünscht in einer der Vor-städte eine Wohnung für den Sommer nebst Gar-ten-Benußung für 60 bis 80 Rthl. zu mieten. Vermietter wollen es Ring Nr. 22 in der 1ten Etage anzeigen.

Zucker-Runkel-Rüben-Saamen.

Ohne mich auf naturgeschichtliche Entwickelun-gen der Pflanzen einzulassen, deren Saamen ich ausbiete, setze ich hiermit alle meine geehrten Ab-nehmer, besonders aber die Herren Dekonomen von den Zusendungen des

ächten weißen Zucker-Runkel-Rüben-Saamens,

die mir von einem der bedeutendsten Plantagen-be-sitzer so eben gemacht wurden, ergebenst in Kennt-niß. Wenn ich auch nicht den Produzenten und Verkäufer in Einer Person verbinde, so bin ich darum nichts weniger im Stande, bei den mög-lichst billigen Preisen eine ganz vorzügliche Qua-lität zu liefern, und will Jedem meiner resp. Ab-nehmer — sollte davon das mir zu schenkende Ver-trauen abhängen — auf Verlangen, die Plantage nennen, in der dieser Saamen gewonnen wurde.

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55.

Ein tüchtiger Brauer, welcher wo möglich auch Kenntniß vom Brennerei-Betrieb hat, findet bei dem Domainen-Amte Ehrzeliz zu Johanni d. J. ein Unterkommen, und können sich qualifizierte Subjekte bei dem dasigen Rent-Amte melden.

Zu verkaufen.

Ein in der Schweidnitzer Vorstadt belegenes Haus, mit angelegtem Garten und 1 Morgen Al-ker, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber sagt der Besitzer, Groschen-Gasse Nr. 14.

Brab. Sardellen,

in neuer bester Waare, sind à 4 Sgr. abzulaufen, Neue Sandstraße Nr. 17. F. A. J. Blaschke.

Töchter

anständiger Eltern, welche das Puzmachen erler-nen wollen, finden jetzt wieder Aufnahme in der Damen-Puzhandlung am Ringe (Nachmarkt) Nr. 43.

Neue Flügel

von Mahagoni- und Kirschbaumholz, von vorzüg-lich gutem Ton und dauerhafter Bauart stehen zu verkaufen bei

Wackernagel,

Instrumentenmacher, Al. Groschen-gasse Nr. 9, in der Säkerschen Badeanstalt.

Mit gemalten, bunten und grünen Fenster-Kou-leaur, nebst Stuben-Malerien zu den billigsten Preisen, so wie auch mit Del- und Schilder-Ma-lerei empfiehlt sich:

Loob s,

Maler u. Rouleaurfabrikant,

Bischofsstraße Nr. 3.

Ein altes, aber noch brauchbares Fortepiano ist für 5 Rthl. zu verkaufen: Karlsstraße Nr. 48, 3 Treppen.

Zwei Sehergehülsen

können sofort antreten bei Leopold Freund,

Buchdruckerei-Besitzer.

Gleiwitzer eisernes Koch-

und Bratgeschirr, mit dauerhafter Emaille, verkau-fen zu herabgesetzten, äußerst niedrigen Preisen:

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Zweite Beilage zu No. 66 der Breslauer Zeitung.

Samstag, den 18. März 1837.

Herabgesetzter Preis von Gluck's Opern im vollständigen Clavier- auszuge, mit deutsch. und franz. Text!

Concurrenz zu begegnen, erlassen wir unsere, durch treffliches Arrangement, Correctheit und grosses Folio-Format ausgezeichneten Ausgaben von Gluck's Opern, bis Ende d. J., unter dem Kostenpreise, nämlich:

Armide, arr. v. J. P. Schmidt, statt 7 Rthl. jetzt 4 Rthl.

Iphigenie in Tauris, arr. v. Helwig, statt 5 Rthl. jetzt 3 Rthl.

Orpheus und Euridice, arr. von Klage, statt 5 Rthl. jetzt 3 Rthl.,

wofür sie solide Musikalienhandlungen, in Breslau die **Carl Weinhold'sche**, liefern.

Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung in Berlin.

Bekanntmachung.

Seit dem 1ten v. M. ist die bisher unter der Firma:

Dr. Richtersche Buchdruckerei
(Weidenstraße, Stadt Paris)

bestandene typographische Anstalt käuflich an Unterzeichneten übergegangen, und wird nun unter der Benennung:

Buchdruckerei von C. F. A. Günther

von demselben fortgesetzt werden.

Diesem Fache angehörend, haben mehrjährige Erfahrungen im In- und Auslande mich belehrt, auf welche gestützt, ich durch Vervollständigung neuer Lettern und Verzierungen sowohl, als durch prompte Ausführung und solideste Preise meine Buchdruckerei einer geneigten Beachtung bestens empfehle.

C. F. A. Günther,

jetzt Weidenstraße in Stadt Paris, von Ostern ab Albrechtsstraße Nr. 35.

Extra feine Filzhüte neuester Pariser Façon,

die schönsten Pariser Atlas-Binden, ächt engl. Schlüpf, wie auch ganz was Neues von Jaromir-Binden mit Jabots, Hosen- und Westenzeug, Tuche in den allerneuesten Farben, wie auch eine große Auswahl von Pariser Mützen, empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun.,

Riemerzeile Nr. 9.

Schöne trockene geschlemmte Kreide,

fein Orange- und Citron-Chromgelb, grünen Zinnober, extra fein Bleiweiß (Blei-Druck), klares abgelagertes Leinöl und Leinöl-Firniss, nebst allen übrigen feinen und ordinären Malerfarben, empfohlen in jeder beliebigen Nuance, sowohl zum Wiederverkauf als auch im Einzelnen, zu geneigter Abnahme billigt:

Wilh. Lode & Komp.

in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

Stroh hüte

von den neuesten und gefälligsten Formen, empfing ich in größter Auswahl und empfehle solche im Ganzen und Einzelnen, zu den billigsten Preisen. Die Garnirungen derselben werden nach den besten Pariser und Wiener Moden ausgeführt. — Zugleich bemerke, daß ich alte Strohhüte zum Waschen annehme, und deren Wiederherstellung aufs Schönste besorge. Breslau, im März 1837.

Eduard H. F. Teichfischer.

Bestens gereinigtes Seegras
verkauft billigt:

C. A. Rudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Gemalte und gedruckte Rouleaux
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen Preisen:

G. B. Strenz,

Ring Nr. 24, neben der frühern Accise.

Bekanntmachung.

Da meine beiden, sehr gut gelegenen Gasthäuser am Ringe, erstens Nr. 139, zur Krone, mit Brauerei, den 7. Mai und letzteres Nr. 11, zum Kreuz genannt, mit einer sehr bequem eingerichteten Spezerei-Handlung, den 15. Oktober d. J. pachtlos werden, so bin ich Willens, selbige unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, oder auch im Ganzen so wie im Einzelnen zu verpachten; auch werde ich nicht abgeneigt sein, an Lohn-Brauer, mit gutem Zeugniß versehen, die Gast- und Schankwirthschaft zu betreiben geneigt find, dieselbe gegen ein Abkommen und verhältnismäßige Caution zu überlassen.

Paschkau den 5. März 1837.

Fr. Gerstenberg.



Für 27¹² Rthl.
extrafeine Filzhüte

in neuester Façon empfehlen

Gebrüder Meißner,
Ring Nr. 24.

Haus = Verkauf.

Wegen Erbschaft-Regulirung ist das sub Nr. 4 auf der Hummerlei ohnweit der Schweidnitzer Straße gelegene Haus, unter billigen Forderungen und Einzahlungs-Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seines großen feuerfesten Gewölbes und Waarenremisen wegen, sowohl zur Handlung, welche stets darin betrieben worden, als auch zu jedem andern großen Raum erfordernden Gewerbe. Das Nähere in der ersten Etage daselbst, oder auf der Schuhbrücke im Del-Gewölbe, neben der goldenen Waage zu erfragen.

Anzeige.

Das feinste raffinierte Rüß-Öl verkaufe ich fortwährend à 3 Sgr. 10 Pf. pro Pfund; den Brenn-Spiritus von außergewöhnlicher Stärke à 4¹/₂ Sgr. das große Quart.

L. Schlesinger,
am Fischmarkt zum goldenen Schlüssel.

Aecht und unächt vergoldete Holzleisten zu
Bilder- und Spiegelrahmen
verkaufen in allen Breiten und in den neuesten Mustern äußerst wohlfeil: **Hübner und Sohn, eine Treppe, Ring Nr. 32.**

Fetten Limburger Käse
empfang und offerirt:

C. A. Rudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Der Römische Cement (Roman - Cement.)

Das vorzüglichste Material zu allen Wasserbauten, zur Anlegung trockener Keller und Abwehrung aller Feuchtigkeit im Innern und Aeußern der Gebäude, welcher bisher nur in England fabrizirt wurde, wird jetzt in wenigstens gleicher Güte zu Tarnowitz verfertigt. Die dortige Fabrik (Adresse: Fabrik römischen Cements zu Tarnowitz), ist im Stande, alle Bestellungen zu befriedigen. Sie hält Lager

zu Breslau bei Herrn E. G. Feldmann, Dhlauerstraße Nr. 55,

zu Oppeln bei Herrn W. G. Galle.

Die Waare wird in Fässern zu 400 Pfd. Netto. verkauft, welche ohngefähr 370 Pfd. Netto. enthalten. Die Preise pro Tonne sind:

in Tarnowitz 4 Rthlr. 5 Sgr.,

in Oppeln 4 = 15 =

in Breslau 4 = 20 =

Bei Abnahmen von 50 Tonnen und darüber wird ein Rabatt von 8 Procent bewilligt. — Gedruckte Gebrauchs-Anweisungen sind an den unterzeichneten Orten zu haben.

Ein Flügel-Konzert

mit 4stimmiger Instrumental-Begleitung, findet Montag den 20. März bei mir statt, wozu ergebenst einladet: **L a n g e,**

im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Messiner = Citronen

empfang in Kommission und offerirt billigst:

Adolph Koch,

Abrechts-Strasse Nr. 39.

Mast-Ochsen-Verkauf.

Auf dem Dominium Rogau bei Parchwitz, stehen noch 20 Stück fette Mastochsen zum Verkauf.

Eine sehr freundliche Wohnung von 4 Stuben und Zubehör ist von Ostern d. J. als Sommerquartier, auch auf's ganze Jahr, in Nr. 11 am Lehndamme zu vermieten.

Zu vermieten

eine freundliche Stube mit Meubles, vorn heraus, für einen einzelnen Herrn, Schweidnitzer-Strasse Nr. 53 drei Treppen hoch.

Böden zu vermieten

im Magazin Nr. 25 Langeasse, Nicolai-Vorstadt, an der Oder. Das Nähere Junkernstrasse Nr. 2 im Comptoir.

Gesucht wird von Ostern ab eine Wohnung von 2 Stuben und Alkove mit 2 Ausgängen, oder 1 Stube mit Alkove und einem besondern Stübchen in einem und demselben Hause, durch den Kommissionsair Menzel, Hummeri Nr. 10.

Wohnungs-Anzeige.

Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 16, sind 3 Stuben und 2 Alkoven im ersten Stock zu vermieten.

Bei Ziehung 3ter Klasse 75ster Lotterie fielen in meine Einnahme:

60 Rthlr. auf Nr. 58105.

50 Rthlr. auf Nr. 3190. 41014.

40 Rthlr. auf Nr. 35197. 37336. 37378.

37385. 50813. 50833. 50834.

50891. 55882. 58103. 83432.

96720. 103428. 103431.

Kaufloose zur 4ten Klasse 75ster Lotterie, ganz und getheilt, sind zu haben bei

H. Holschau der ältere,

Neuschestrasse, grünen Polacken.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 75ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

1500 Rthlr. auf Nr. 21801.

100 Rthlr. auf Nr. 23586.

60 Rthlr. auf Nr. 18708. 60919.

50 Rthlr. auf Nr. 14829. 21495. 26974.

45841. 70885. 79510. 83349.

40 Rthlr. auf Nr. 473. 4310. 39. 47. 91.

9658. 67. 12210. 14807. 27. 56.

88. 18774. 84. 95. 18800. 21804.

40. 61. 80. 26965. 32108. 43.
51. 57. 62. 36408. 48. 39247.
88. 45817. 88. 45903. 45914. 29.
49712. 23. 62. 73. 91. 51505.
51814. 54090. 94. 60918. 43. 57.
86. 64053. 66445. 58. 61. 75. 87.
69305. 8. 70823. 30. 76325. 34.
36. 43. 47. 76. 87. 79505. 30.
36. 71. 82. 80727. 49. 83332.
86847. 54. 94213. 10602. 44.
105804. 35. 109047. 49. 57. 62.
76. 77. 92.

Mit Kauf-Loosen zur 4ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ringe.

(Lotterie = Nachricht.) Bei Ziehung 3ter Klasse 75ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

60 Rthlr. auf Nr. 73673.

50 Rthlr. auf Nr. 991. 14344. 16246. 25813.

63066. 71549. 94395.

40 Rthlr. auf Nr. 372. 432. 41. 2392. 99.

4064. 95. 4177. 80. 93. 4866. 91.

14337. 49. 16203. 55. 64. 17175.

21103. 10. 15. 20. 31905. 33.

37523. 27. 38619. 25. 45669.

56233. 73. 78. 58332. 63063. 72.

91. 71556. 73601. 13. 99. 74179.

80506. 30. 40. 80754. 89088.

94398. 96740. 102678. 81. 106933.

108765. 78.

Liegnitz, den 16. März 1837.

Leitgeb.

Bei Ziehung 3ter Klasse 75ster Klassen-Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

1000 Rthlr. auf Nr. 49575.

60 Rthlr. auf Nr. 86273.

50 Rthl. auf Nr. 14763. 49586.

40 Rthlr. auf Nr. 1216. 52. 67. 83. 14764.

25526. 28996. 31312. 49. 37385.

38897. 52316. 29. 33. 40. 68295.

76230. 79859. 73. 80. 86241. 68.

102533. 61.

Mit Kauf-Loosen zur 4ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg,

Ring Nr. 60.

Bei Ziehung dritter Klasse 75ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

1 Gewinn zu 600 Rthl. auf Nr. 57921.

4 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 12866. 24714. 26357. 67821.

3 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 65099.

3 Gewinne zu 60 Rthl. auf Nr. 87899. 98617.

34 Gewinne zu 50 Rthl. auf Nr. 2624. 13961.

16572. 19713. 34952. 36109. 85.

38315. 76. 48797. 56544. 57182.

89. 57953. 60343. 63371. 63630.

72392. 78249. 72. 81540. 98528.

83. 98658. 94. 102145. 102803.

31. 109141. 110931. 111105. 36.

111416. 90.

205 Gewinne zu 40 Rthl. auf Nr. 1303. 54.

88. 1467. 75. 2620. 44. 4026. 52.

10023. 11566. 93. 13818. 28.

13955. 14227. 43. 97. 14917. 41.

15380. 88. 94. 15523. 16509. 30.

39. 53. 85. 18616. 73. 76. 19049.

19665. 19760. 65. 66. 88. 24747.

86. 96. 26339. 56. 72. 89. 90.

95. 28240. 29401. 16. 30. 59.

30422. 27. 31. 42. 78. 84. 30615.

18. 31022. 34991. 99. 35821. 24.

25. 29. 75. 36006. 23. 36101.

58. 87. 37624. 50. 78. 38302. 7.

19. 56. 68. 80. 89. 39825. 28.
40. 42. 41677. 45209. 32. 48750.
82. 56549. 67. 70. 59669. 60312.
21. 63359. 63617. 33. 51. 96.
700. 63735. 93. 96. 97. 65. 01.
26. 65800. 67703. 23. 42. 49.
67803. 37. 39. 83. 92. 67930.
42. 63. 95. 72319. 95. 76744. 64.
76. 76810. 55. 73. 78231. 78857.
73. 82. 95. 79107. 58. 81559.
91. 81940. 42. 78. 85037. 38. 82.
85178. 86029. 58. 66. 86107. 30.
42. 55. 65. 79. 91. 87456. 64. 68.
87802. 43. 57. 63. 89414. 36.
65. 68. 72. 88. 97. 89520. 39.
56. 67. 98510. 24. 58. 98646.
102095. 102118. 102821. 42. 48.
91. 109115. 38. 85. 110697.
110721. 90. 110845. 97. 110940.
47. 55. 94. 111108. 79. 111212.
111426. 45. 97. 99.

Mit Kaufloosen empfiehlt sich:

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Bei Ziehung 3ter Klasse 75ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

50 Rthlr. auf Nr. 53434. 42. 62920. 90. 79489.

40 Rthlr. auf Nr. 19872. 86. 22931. 45. 49. 58. 40154.

67. 53415. 62904. 57. 73. 76. 86. 93. 87013.

18. 29. 102754. 108051. 110020.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

N. J. Löwenstein.

Neuschestrasse Nr. 28. im großen Meerschiff.

Bei Ziehung 3ter Klasse 75ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:

200 Rthl. auf Nr. 20247.

60 Rthlr. auf Nr. 28354. 53712. 64770.

96325. 106980.

50 Rthlr. auf Nr. 29264. 44415. 53739.

53830. 82. 94. 900. 102740.

106992. 98. 107700.

40 Rthlr. auf Nr. 5185. 5888. 10526. 37.

11425. 13654. 91. 13983. 95.

16989. 93. 17790. 19112. 20246.

20563. 28392. 39575. 79. 44428.

66. 53718. 79. 82. 53819. 28.

46. 49. 59. 67. 59940. 66577.

76524. 88609. 22. 40. 42. 96321.

99769. 102720. 106993.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 75ster Lotterie empfiehlt sich:

August Leubuscher,

Blücherplatz Nr. 8. zum goldenen Anker.

Angewandte Fremde.

Dann 16. März. Drei Berge: Hr. Kammerherr Graf v. Jedlich a. Rosenthal. Hr. Franz. Konrad Durand a. Warschau. H. H. K. Friederichs a. Schwedt u. Eßter a. Leipzig. — Gold. Schwerdt: Hr. Rfm. Siebel a. Barmen. Hr. Prof. der Chemie Hann a. Warschau. — Gold. Gans: Hr. Kaufmann Haase aus Hamburg. — Weißer Adler: Hr. Landrath v. Schellha a. Labisch. Hr. Hptm. v. Carlowski a. Gamin. Hr. Baron v. Sauma a. Sterzendorf. Hr. Bau-Konstrukteur Feist aus Berlin. — Kautentanz: Hr. Lieut. Prof. a. Weuthen. Hr. Kaufm. Stein a. Warschau. Hr. Gutsh. Viehmann aus Adlersdorf. Hr. Ober-Appellationsgerichts-Protokollator Dr. Sommer a. Greifswald. — Blaue Hirsch: Hr. v. Schlutterbach und Baroness v. Dangries a. Kralitz. — Deutsche Haus: Hr. Rfm. Löwer a. Magdeburg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rfm. Wenkel u. Hr. Delonon Hieronymus a. Edwen. H. H. Gutsh. Barisch a. Kurlitz. Hr. Winkler aus Michowitz. Hr. Kaufmann Dischowski aus Lublin. — Hotel de Silesie: Hr. Rfm. Wittner a. Reichenbach. Hr. Apotheker Förster a. Polnisch-Lissa. Herr Rentier Heyden aus England. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Freund a. Rybnik u. Herr senfeld a. Bütz.

Getreide-Preise.

Breslau den 17. März 1837.

H ö c h s t e r.

M i t t l e r e r.

N i e d r i g s t e r.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Waizen:	1 Rthl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rthl. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 10 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 3 Pf.
Gerste:	— Rthl. 19 Sgr. — Pf.	— Rthl. 18 Sgr. — Pf.	— Rthl. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 13 Sgr. — Pf.	— Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt: „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserschöpfung statt.